

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

82. Jahrgang / Nr. 6

Redaktion und Inserate:

Riehener-Zeitung AG

Schopfgrässchen 8, PF. 4125 Riehen 1

Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.- jährlich

Kredit: Neues Therapiegebäude mit Hallenbad für die «Hoffnung»?

SEITE 2

Verkehr: Schärfere Massnahmen gegen Lastwagenverkehr?

SEITE 3

Gedankenspiele: Daisy Reck über die Finessen des Mühlespiels

SEITE 5

Literatur: Peter Weber las «Bahnhofsprosa» in der «Arena»

SEITE 7

Sport: Basketball-Juniorinnen des CVJM sorgten für Sensation

SEITE 8

INTERVIEW Anlässlich seiner Wahl zum Fraktionspräsidenten der VEW zieht Grossrat Hanspeter Kiefer eine Zwischenbilanz

«Die Landgemeinden werden oft vergessen»

Am 1. Februar hat Hanspeter Kiefer, der einzige Bettinger Vertreter in Grossen Rat, von Annemarie von Bidder das Fraktionspräsidium der VEW im Kantonsparlament übernommen. Dies hat die Riehener-Zeitung zum Anlass genommen, sich mit Hanspeter Kiefer über seine Tätigkeit im Kantonsparlament zu unterhalten.

ROLF SPIESSLER

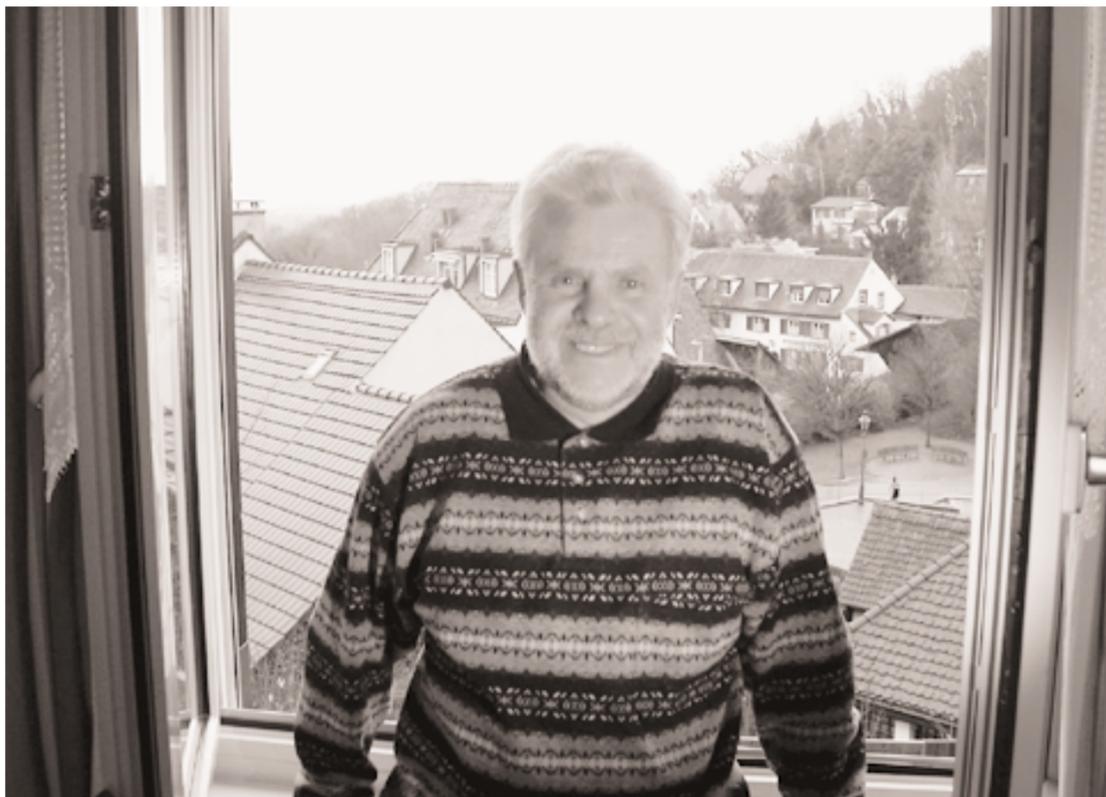
RZ: Was genau sind da Ihre Aufgaben als Fraktionspräsident und was haben Sie sich für die kommenden zwei Jahre vorgenommen?

Hanspeter Kiefer: Ich habe dieses Amt für meine letzten zwei Jahre, bevor ich der Amtszeitbeschränkung unterliege, nochmals übernommen. Ich habe das VEW-Fraktionspräsidium schon einmal geführt. Wichtig ist mir, dass der Zusammenhalt innerhalb der Fraktion noch besser wird. Der Fraktionspräsident verteilt die zu beratenden Geschäfte auf die einzelnen Fraktionsmitglieder, die diese dann für die Fraktionssitzung eingehend studieren und ihre Schlüsse dazu vorstellen. Er leitet die Fraktionssitzungen. Dazu kommt, dass sich alle Fraktionsvorsitzenden jeweils am Dienstag um 8 Uhr morgens im Rathaus treffen. Dann erfährt man, wie es um die einzelnen Geschäfte steht. Gibt es grössere Kämpfe? Gibt es Geschäfte, für die man einen gemeinsamen Sprecher bestimmen kann, oder gar unbestrittene Geschäfte, zu denen im Rat gar nicht geredet wird? Als Fraktionspräsident ist man auch Ansprechperson für die übrigen Fraktionen.

Sie sind im Mai 1995 als Nachfolger von Peter Nyikos zum Mitglied des Grossen Rates gewählt worden. Was waren in Ihrer bisherigen Amtszeit Höhepunkte für Sie?

Da gibt es vor allem Schwerpunkte, bei denen sich am Ende nichts machen liess. Da waren zum Beispiel die Sparmassnahmen an den Schulen, vor denen wir gewarnt hatten, aber erst später hat man dann gemerkt, dass man sich mit der Erhöhung der Pflichtstundenzahl ins eigene Fleisch schneidet. Im Zusammenhang mit dem Projekt «nict@bas», der Einführung von Computern an den Schulen, sagten wir, es handle sich hier um hohe Beträge. Die Sache sei zwar wichtig, aber wir hätten nicht genügend Schulräume, um solche Nictcorners einzurichten, was schliesslich auch zum Problem wurde. Ein weiteres Thema war die Steuergeschichte mit den Gemeinden.

Die unglaublichste Sache aber war die Vorlage zur Übernahme der Schulen durch die Landgemeinden. Eigentlich hätten wir im Rat eine Pattsituation ge-



VEW-Fraktionspräsident Hanspeter Kiefer vor seinem Fenster mit Blick auf die Dächer Bettingens.

Foto: Rolf Spriessler

habt, aber ein Grossrat stimmte falsch ab. Er war in ein Gespräch vertieft und streckte im falschen Moment auf. Dadurch wurde die Vorlage gar nicht erst im Rat behandelt, sondern direkt zurückgewiesen.

Das war im Zusammenhang mit den Steuerinitiativen?

Ja, genau. Man dachte, mit der Übernahme der Schulen durch die Landgemeinden könne man die Steuernivellierungsinitiative bodigen. Doch wegen dieser einen Stimme ging es dann gar nicht mehr weiter. Ich hätte die Schulübernahme begrüsst. Es ist ja eine verrückte Situation, wenn eine Gemeinde, die grösser ist als mancher Kantonshauptort, zu ihren Schulen nichts zu sagen hat und völlig abhängig ist von Basel. Kommt hinzu, dass immer wieder, wenn etwas in der Gemeinde getan werden könnte, vom Kanton der Einwand kommt, das könne man nicht im ganzen Kantonsgebiet so handhaben, also werde es auch in Riehen und Bettingen nicht gemacht.

Gewisse Pilotprojekte waren immerhin doch noch möglich. Wir waren in Riehen die Ersten, die die Fünftagewoche auch an der Mittelschule einführen und die gezeigt haben, dass man durch eine andere Zeitstruktur an den Schulen die Spezialräume besser nutzen kann. Auch bei den Blockzeiten waren wir führend. Es war Landschulrektorin Liselotte Kurth, die, ich würde sogar sagen schweizweit, die Blockzeiten als Erste einführt.

Eine der grossen Enttäuschungen war für Sie in dem Fall, dass man die Übernahme der Landschulen nicht weiterverfolgen konnte?

Ja, sicher. Ansonsten versucht man aber innerhalb des Rates, zu austarieren Konsenslösungen zu kommen. Da wir eine Partei der Mitte sind, die politisch gesehen nie eine Extremposition vertritt, haben wir weniger Erfolgserlebnisse, aber auch weniger Frustrationen.

Dann verstehen Sie sich auch als Vermittler zwischen den Parteien?

Ja, das versuchen wir immer wieder. Einzig mit der Schwarzweissmalerei

der SVP haben wir gewisse Probleme. Bei den anderen Parteien sind wir als Vermittler gut akzeptiert und werden auch immer wieder angesprochen.

Welches sind Ihre Spezialgebiete?

Dank dem, dass ich in einer kleinen Partei bin, habe ich die Möglichkeit, gleich in drei Kommissionen Einsitz zu nehmen. Ich bin Mitglied der «Bildungs- und Kulturkommission» – sicher meine Haupttätigkeit –, in der «Petitionskommission» und in der «Regio-kommission». Durch meine Tätigkeit in der Regio-kommission bin ich ausserdem Mitglied der Nachbarschaftskonferenz und vertrete darin pikanterweise die Stadt Basel. Innerhalb dieser Nachbarschaftskonferenz leite ich eine Arbeitsgruppe, in der es um das Gesundheitswesen im grenzüberschreitenden Raum geht, vor allem bei der Bewältigung von Notfällen.

Wie sehen Sie das Verhältnis zwischen der Stadt Basel und den Landgemeinden? Und wie schätzen Sie die Chancen ein, dass sich das Verhältnis durch die neue Kantonsverfassung positiv verändert?

Im Grunde genommen wollen ja alle ein gutes Verhältnis haben und haben es eigentlich auch. Aber immer wieder merkt man, dass die Landgemeinden vergessen werden. Ich unterschiebe dabei keinem einen bösen Willen, aber man denkt gar nicht daran. Bei allen Geschäften muss man nachfragen, was das nun für die Landgemeinden bedeutet. Nehmen wir als Beispiel die Tagesbetreuung von Kindern bis 14 Jahre, die im Moment in Kommissionsberatung ist. Nach dem Gespräch mit den Landgemeinden kam man zur Formulierung, «sie können Betreuungsplätze anbieten». Nun muss man aufpassen, dass dieser Passus im Rat nicht plötzlich geändert wird in «sie müssen Betreuungsplätze anbieten». Denn wo sollte zum Beispiel Bettingen eigene Betreuungsplätze anbieten? Wir hätten ja gar keinen Platz. In Riehen hingegen gibt es solche Angebote bereits. Die Gemeinden sollen selber entscheiden können, was sie anbieten wollen.

Im Verfassungskomitee haben wir ein Frustrerlebnis gehabt. Immer wieder haben Peter Nyikos und Michael Raith darauf hingedrängt, dass man endlich einmal ausweist, welche Kosten kantonal sind und welche nur für die Stadt anfallen. Die Schaffung einer Finanzgemeinde der Stadt Basel ist aber bis jetzt nicht durchgekommen. Nun hofft man auf die zweite Lesung. Uns wurde gesagt, wir seien die einzigen Gemeinden in der Schweiz, die ihre Gemeindesteuern selber bestimmen konnten. Hingegen gibt es keine andere Gemeinde, die kein Anrecht auf Vermögenssteuereinkünfte hat.

Ist es nicht so, dass es den Sonderfall Riehen und Bettingen nur gibt, weil es den Sonderfall der Stadt Basel gibt, die keine eigene Körperschaft hat?

Ja, genau. Und ich wehre mich dagegen, wenn argumentiert wird, man könne ja nicht extra einen eigenen Stadtrat schaffen und so weiter. Das verlangt ja niemand. Man könnte bei jedem Geschäft klar deklarieren, ob es um den ganzen Kanton oder um die Stadt Basel geht. Wenn es ein Stadtgeschäft ist, können wir Landgemeindenvertreter vielleicht beratend oder auch gar nicht mitwirken. In der neuen Verfassung muss die Autonomie der Landgemeinden klarer geregelt werden.

Neben der Parteilarbeit geht es für Sie vor allem darum, Ihre Wohngemeinde Bettingen, deren einziger Abgeordneter Sie sind, zu vertreten. Schon innerhalb der Parteien gehen die Meinungen zum Verhältnis zwischen Kanton und Landgemeinden teils stark auseinander. Wie sehen Sie Ihre Rolle als Vertreter Bettingens?

Wir sind in der VEW in der für mich komfortablen Lage, dass je drei unserer insgesamt sechs Fraktionsmitglieder die Stadt und die Landgemeinden vertreten. Auch bei uns gibt es Meinungsverschiedenheiten, doch unsere städtischen Vertreter stellen sich nicht gegen die Landgemeinden. Themen, bei denen ich allein den Standpunkt Bettingens vertreten muss, gibt es sehr selten. Es geht oft um die Position beider Landgemeinden oder um den ganzen Kanton.

Sie kamen nie in einen Konflikt zwischen der VEW-Position und der Position als Vertreter Bettingens?

Nein. Wir kennen bei der VEW keinen Fraktionszwang, eine Tatsache, die uns auch schon den Vorwurf eingetragen hat, wir seien wetterwendisch und man wisse nicht genau, woran man mit uns sei. Es kann sein, dass diejenigen in der Fraktion, die eher Mitte-Rechts stehen, in einem bestimmten Geschäft anders abstimmen als jene, die eher Mitte-Links stehen, oder dass die Fraktionsmitglieder sich der Stimme enthalten. Viele Geschäfte darf man gar nicht parteipolitisch sehen. Es geht doch um die Sache. Wenn ein bürgerliches Anliegen in unseren Augen für Umwelt, Nachhaltigkeit, Familie und so weiter gut ist, dann können wir bürgerlich stimmen, und wenn uns ein SP-Anliegen vielleicht in sozialer Hinsicht näher liegt, dann können wir auch mit der SP stimmen. Um sozial sein zu können, müssen wir Finanzen haben. Und Finanzen kommen nun mal von den gut Verdienenden, also tendenziell eher von den Bürgerlichen, den politisch eher rechts Stehenden. Wir können nicht nur immer ihr Geld nehmen und ihnen politisch an den Karren fahren. Das geht nicht. Auch in dieser Beziehung braucht es Ausgewogenheit.

Mit dem Rücktritt von Peter Nyikos als Gemeindepräsident wird die VEW in diesem Frühjahr aus dem Bettinger Gemeinderat verschwinden. Sehen Sie noch eine Zukunft für die VEW in Bettingen?

Die Bettinger VEW wurde seinerzeit gegründet als Alternative zur damaligen bürgerlichen Dorfvereinigung. Davor wurde in Bettingen an einem einzigen Ort politisch Meinung gemacht. Weil damals auch noch Leute, die in der Christen-Gemeinde tätig waren, Zeit und Interesse hatten, sich politisch zu betätigen, gründete man zusammen mit ihnen die VEW und hatte damit zwei Orte der politischen Meinungsbildung in Bettingen, die auch Leute für öffentliche Ämter vorschlugen. Je länger, je mehr wurde es schwieriger, mit dem Wort «evangelisch» im Parteiamen noch Leute zu finden, die aktiv mitgearbeitet hätten. Wir hatten immer viele Sympathisantinnen und Sympathisanten, die unsere Politik unterstützten und für uns stimmten, aber als es darum ging, sie für eine aktive Mitarbeit zu gewinnen, wollten sie nicht.

Vor kurzem wurde das «Aktive Bettingen» gegründet, womit wir im Moment sogar drei Vereinigungen haben, aber die VEW ist in der Zwischenzeit in Bettingen so klein, dass sie keinen grossen Einfluss mehr hat. Die VEW überlegt sich nun, analog zu anderen Parteien, zusammen mit unserer Schwesterpartei in Riehen zur VEW Riehen/Bettingen zu verschmelzen.

Als politisch aktives Mitglied der VEW dokumentieren Sie, dass Ihnen die Religion wichtig ist. Wir leben in einer Zeit, in der gerade die Landeskirchen grosse Mühe haben, ihre Mitglieder zu halten. Wie sehen Sie die Rolle des Glaubens in unserer Gesellschaft und in der Politik?

Ich sehe sie vor allem auf der ethischen Ebene. Wir haben viele Leute, die vielleicht nicht Kirchenmitglieder sind, die ihre Grundwurzeln aber in der biblischen Ethik haben. Alles, was ich tue, versuche ich am Glauben zu messen. Ich glaube, wenn man eine Grundfeste hat, hat man es irgendwie einfacher im Leben. Das muss nicht unbedingt zuvorderst auf der Fahne stehen. Aber im Glauben kann ich Rat holen und am Glauben kann ich Sachen messen.

Zur Person

rs. Hanspeter Kiefer (*1942) war 1964–1970 und 1972–1997 Bettinger Dorfschullehrer. Dazwischen war er als Reiseleiter tätig. Von November 1994 bis März 2002 war er Konrektor der Schulen von Riehen und Bettingen. Im März 2002 ging er in Pension. Hanspeter Kiefer ist verheiratet und hat zwei Töchter.

Im Jahr 1982 schloss sich Hanspeter Kiefer der Vereinigung Evangelischer Wählerinnen und Wähler (VEW) an. Er war Mitglied der Rechnungsprüfungskommission der Gemeinde Bettingen. Seit dem Mai 1995 ist er als Vertreter Bettingens Mitglied des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt. Seit 1993 ist Hanspeter Kiefer Präsident des Verkehrsvereins Bettingen.

Gemeinde Riehen



Beschluss des Einwohnerrats betreffend Sanierung von Kanalisation und Strasse an der Wenkenstrasse, am Wenkenhaldenweg und am Schnitterweg

«Der Einwohnerrat genehmigt für die Sanierung der Kanalisation und des Strassenoberbaus der Wenkenstrasse, des Wenkenhaldenwegs und des Schnitterwegs einen Verpflichtungskredit von Fr. 4'360'000.–.

Dieser Beschluss wird publiziert; er unterliegt dem Referendum (Ablauf der Referendumsfrist: 2. März 2003).»

Riehen, 29. Januar 2003

Im Namen des Einwohnerrats
Der Präsident: *Werner Mory*
Der Sekretär: *Andreas Schuppli*

Wahlen

Der Einwohnerrat hat in seiner Sitzung vom 29. Januar 2003 auf Antrag seiner Reformkommission für die Amtsperiode 2002–2006 folgende Sachkommissionen gewählt:

Sachkommission für Kultur, Aussenbeziehungen und Dienste (KAD)

Niggi Benkler, Conradin Cramer, Liselotte Dick-Briner, Simone Forcart-Staehelin, Werner Mory, Monika Prack Hoenen, Marianne Schmid-Thurnherr, Matthias Schmutz, Nelli Spillmann-Erdin, Peter A. Vogt.

Sachkommission für Gesundheit und Finanzfragen (GEF)

Karl Ettl, Marlies Jenni-Egger, Michael Martig, Thomas Meyer, Peter Nussberger, Jürg Sollberger, Karin Sutter-Somm, Thomas Strahm, Guido Vogel, Peter A. Vogt.

Sachkommission für Bildung, Soziales und Sport (BSS)

Roland Engeler-Ohnemus, Siegfried Gysel, Hans Heimgartner, Marlies Jenni-Egger, Christine Locher-Hoch, Roland Lötscher, Hans Rudolf Lüthi, Annemarie Pfeifer-Eggenberger, Ronald Rebmann, Jürg Sollberger, Heiner Wohlfart.

Sachkommission für Siedlungsentwicklung, Verkehr, Versorgung und Umwelt (SVU)

Rita Altermatt Hädener, Markus Bittel, Hans-Ruedi Brenner, Rolf Brüderlin, Christine Kaufmann, Rosmarie Mayer-Hirt, Eduard Rutschmann, Urs Soder, Ursula Stucki, Jürg Toffol, Peter Zinker-nagel.

Mit der Wahl dieser neuen Sachkommissionen sind die bisher als Spezialkommissionen eingesetzten Kommissionen «Raumplanung, Verkehr und Umwelt» sowie «Freizeit und Sport» aufgehoben bzw. abgelöst.

Riehen, den 29. Januar 2003

Im Namen des Einwohnerrats
Der Präsident: *Werner Mory*
Der Sekretär: *Andreas Schuppli*

Nachwahlen

Der Einwohnerrat hat in seiner Sitzung vom 29. Januar 2003 anstelle des zurückgetretenen Franz Osswald für die Amtsperiode 2002–2006 in das

Ratsbüro

Ursula Stucki

und in die

Spezialkommission Gemeindeautonomie und Aufgabenteilung Riehen-Basel

Roland Lötscher

gewählt.

Riehen, den 29. Januar 2003

Im Namen des Einwohnerrats
Der Präsident: *Werner Mory*
Der Sekretär: *Andreas Schuppli*

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener-Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefonnummer 061 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr. *Die Redaktion*

WALDPFLEGE Überalterte Bäume im Wenkenpark werden gefällt

Platz schaffen für jüngere Bäume

rz. Bis zur dritten Februarwoche wird im Wenkenpark Forstarbeit geleistet. Mehrere Bäume aus dem teilweise überalterten Bestand des Waldsaumes, welcher den Park nordseitig abgrenzt, sollen gefällt werden. Dadurch können die in den vergangenen Jahren an verschiedenen Stellen gepflanzten Jungbäume besser gedeihen und der Baumbestand wird altersmässig ausgewogener. Bei den Pflegearbeiten kommt das gültige Pflege- und Entwicklungskonzept zur Anwendung.

Die Bäume werden unter der Leitung der Gemeindegärtnerei und mit Unterstützung des Forstbetriebs der Gemeinde gefällt. Dabei kommt eine spezielle «Seil-Fälltechnik» zum Einsatz: Die grossen Äste werden mit Seilen gesichert, abgesägt und langsam zu Boden gelassen. Durch diese Methode wird die wertvolle historische Parkanlage so weit wie möglich geschont.

Aus ökologischen Gründen werden die Baumstämme nicht alle vollständig gefällt. Einzelne Stämme werden bewusst stehen oder liegen gelassen. Sie werden zum wichtigen Lebensraum für Kleinlebewesen. Davon profitieren auch verschiedene Spechtarten, die dort Nahrung finden. Aus den gleichen Gründen wird nicht das gesamte Astmaterial weggeräumt, sondern zu kleinen Asthaufen zusammengesammelt. Diese Massnahmen leisten einen kleinen, aber nicht unwesentlichen Beitrag an die Vielfalt der Natur im Siedlungsgebiet, die das gemeinderätliche Leitbild vorsieht.



Um die historisch wertvolle Anlage des Wenkenparks zu schonen, wird beim Fällen der Bäume eine spezielle Technik angewendet: Die grossen Äste werden mit Seilen gesichert, abgesägt und langsam zu Boden gelassen. Foto: zVg

SOZIALES Neues Therapiegebäude für das Sonderschulheim «Zur Hoffnung» in Sicht

Der Kanton lässt sich sponsern

Folgt der Grosse Rat dem Kreditantrag der Regierung, so wird sich der Wunsch der Kinder und Jugendlichen im Sonderschulheim «Zur Hoffnung» nach einem neuen Therapiegebäude samt Hallenbad doch noch erfüllen.

DIETER WÜTHRICH

wü. Die Freude bei Heimleiter Peter Kappeler und seinem Stellvertreter Claude Boillat, den Mitarbeitenden und den in der «Hoffnung» betreuten Kindern und Jugendlichen ist gross. Im Rahmen der Gesamterneuerung des Sonderschulheims «Zur Hoffnung» an der Wenkenstrasse in Riehen soll nun in der zweiten Bauetappe auch ein Therapiegebäude erstellt werden. Der Regierungsrat hat dem Grossen Rat diese Woche eine entsprechende Vorlage unterbreitet und einen Kredit in der Höhe von 3,984 Mio. Franken beantragt. Vom Bund wurde ein Beitrag in der Höhe von rund 650'000 Franken in Aussicht gestellt. Weitere 500'000 Franken können aus zwei, dem Sonderschulheim vor einigen Jahren zugesprochenen Legaten beigebracht werden. Und schliesslich hat sich auch eine private Stiftung bereit erklärt, den Bau des neuen Therapiegebäudes mit 100'000 Franken mit zu finanzieren.

Das Raumprogramm des geplanten Neubaus umfasst ein Hallenbad mit den zugehörigen Nebenräumen, einen Arzt-raum, ein Besprechungszimmer sowie Räume für Physiotherapie, Musiktherapie, Ergotherapie und andere Therapieformen. Die Realisierung verteilt sich auf die Jahre 2003 bis 2005.

«Mit diesem Teilprojekt kann nun eine Lösung realisiert werden, welche

den Bedürfnissen aller Beteiligten entspricht, den finanziellen Rahmenbedingungen leicht angepasst wurde und vor allem unserem Schul- und Therapiekonzept gerecht wird», erklärte Claude Boillat gegenüber der RZ. Er sei sehr zuversichtlich und hoffe, dass bald auch der Grosse Rat die Finanzierung des Projektes gutheissen wird. «Ein Therapiegebäude mit entsprechendem Angebot ist in einem Sonderschulheim für geistig und körperlich zum Teil schwerst behinderte Menschen unverzichtbar», betonte Boillat.

Mit seinem Beschluss vom März 2000 hatte der Grosse Rat bereits einen Kredit von 21 Millionen Franken genehmigt für den Neubau von zwei Wohnhäusern mit insgesamt vier Wohngruppen, ein Betriebsgebäude mit Mehrzwecksaal, Zentralküche und Lingerie, ein Schulhaus mit Turnhalle sowie verschiedene kleinere Infrastrukturbauten. Im Zusammenhang mit der Prüfung alternativer Finanzierungsmöglichkeiten wurde seinerzeit der geplante Neubau für das Therapiegebäude allerdings zurückgestellt.



Nach der Fertigstellung der neuen Wohngruppenhäuser und des Betriebsgebäudes (Bild) im Mai vergangenen Jahres soll das Sonderschulheim «Zur Hoffnung» an der Wenkenstrasse nun in einer zweiten Bauetappe bis zum Jahr 2005 ein neues Therapiegebäude mit einem Hallenbad erhalten. Foto: H. Schneider

GESUNDHEITSWESEN Neue Leistungsvereinbarung mit dem Gemeindespital in Arbeit

Gute Erfolgsaussichten in einem schwierigen Umfeld

rz. Der Riehener Gemeinderat will den Vertrag mit dem Gemeindespital um weitere zwei Jahre verlängern. Eine entsprechende Leistungsvereinbarung für die Jahre 2004 bis 2006 soll in nächster Zeit erarbeitet werden, sodass der Einwohnerrat im kommenden Sommer über die notwendigen Beschlüsse befinden kann. Die sorgfältige Prüfung der Entwicklung im Gesundheitswesen habe gezeigt, dass die Chancen des Gemeindespitals Riehen gut stünden, im gegebenen gesundheitspolitischen Umfeld erfolgreich zu sein, begründet der Gemeinderat seinen am Dienstag

dieser Woche gefällten Entscheid.

Der Gemeinderat stützte sich bei seinen Erwägungen auf die von ihm in Auftrag gegebene Studie «Die Zukunft des Gemeindespitals Riehen: Veränderte Rahmenbedingungen – strategische Massnahmen» des externen Experten Dr. Christof Haudenschild ab. Zudem lagen dem Gemeinderat eine Stellungnahme der Spitalleitung und ein ausführlicher Bericht der Spitalkommission der Gemeinde Riehen vor. Die positiven Zukunftsperspektiven des Gemeindespitals gründen laut Gemeinderat insbesondere auf dessen anhaltend

grosser Beliebtheit bei der Bevölkerung und die dadurch sehr hohe Auslastung der Spitalbetten.

Zudem haben sich die Gemeinde Riehen und das Gemeindespital mit dem Sanitätsdepartement des Kantons Basel-Stadt über Anzahl und Kategorien der Spitalbetten geeinigt. Der Regierungsrat wird die entsprechenden Entscheide demnächst treffen. Er geht davon aus, dass dem Gemeindespital zehn Geriatriebetten B (Rehabilitation) als Kompensation für die abzubauenen Akutbetten zugesprochen werden, erklärt der Gemeinderat.

ZIVILSTAND

Geburten

Stettler, Selina, Tochter des Stettler, Daniel Charles Frédéric, von Bolligen BE, und der Stettler geb. Bachmann, Melanie, von Bolligen und Zürich, in Riehen, Käppelgasse 32.

Mansueto, Dario, Sohn des Mansueto, Roberto, italienischer Staatsangehöriger, und der Mansueto geb. Rauth, Nadine, von Basel, in Riehen, Wendelinsgasse 20.

Schwarzkopf, Lisa, Tochter des Schwarzkopf, Laszlo, deutscher Staatsangehöriger, und der Schwarzkopf geb. Alexa, Aniko, deutsche Staatsangehörige. Vater: Stuttgart (Baden-Württemberg, Deutschland), Mutter: Riehen, Lörracherstr. 157.

Loeliger, Regina, Tochter des Loeliger, Marcel Thomas, von Münchenstein BL, und der Loeliger geb. Suter, Monika, von Münchenstein BL und Steinen SZ, in Riehen, Grenzacherweg 94A.

Vogel, Jonas, Sohn des Vogel, David, von Kölliken AG, und der Vogel geb. Schneider, Ursula, von Kölliken und Muri AG, in Riehen, Bahnhofstrasse 54.

Todesfälle

Lehmann, Bertha, Diakonisse, geb. 1908, von Worb BE, in Riehen, Schützengasse 51.

Ebner-Müller, Ferdinand, geb. 1911, von Basel, in Riehen, Rudolf-Wackernagel-Str. 45.

Müller-Heil, Maria, geb. 1931, von Basel, in Riehen, Webergässchen 8.

Fischer-Walzok, Trudy, geb. 1925, von und in Riehen, Bettingenstr. 239.

Scharrenberger-Jotterand, Alice, geb. 1907, von Basel, in Riehen, Albert-Oeri-Str. 7.

Bertschmann-Hehli, Felix, geb. 1946, von und in Riehen, Supperstr. 40.

Latscha-Doppler, René, geb. 1929, von und in Riehen, Bettingenstr. 154.

Zaugg-Bachmann, Walter, geb. 1938, von Trub BE, in Riehen, Lachenweg 20.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Grienbodenweg 31, S F P 279, 300,5 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: René Weidele, in Riehen (Erwerb 24.9.1992). Eigentum zu gesamter Hand nun: René und Elda Weidele, in Riehen.

Im Hinterengeli, S F MEP 1241-0-37 (= 1/52 an P 1241, 11 m², Autoeinstellhalle). Eigentum bisher: Arnold Schweizer, in Reinach BL (Erwerb 10.10.2001). Eigentum nun: Walter Gustav Frehner, in Riehen.

1. *Schützenrainweg 48*, S A P 5, 571,5 m², Wohnhaus; 2. *Schützengasse 1*, S A P 98, 875 m², Wohnhaus; 3. *Kornfeldstrasse 33*, S D BRP 2951, 730 m², Mehrfamilienhaus, Autoeinstellhalle; 4. *Mohrhaldenstrasse 61, 63*, S E P 2417, 674 m², 2 Einfamilienhäuser mit Autounterstand. Eigentum bisher: Gerhard Alfred Kaufmann, in Riehen (Erwerb zu 1.: 5.1.1966; zu 2.: 12.4.1983; zu 3.: 3.1.1995; zu 4.: 12.7.1993). Eigentum nun: Immenbach AG, in Riehen.

Baiergasse, P 1222, 319 m². Eigentum bisher: Hans-Peter Häring, in Basel, und Werner Jäggi, in Münchenstein BL (Erwerb 31.3.1988). Eigentum nun: Einwohnergemeinde Bettingen.

IMPRESSUM

Verlag:
Riehener-Zeitung AG
4125 Riehen, Schopfgässchen 8
Telefon 061 645 10 00
Telefax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
inserate@riehener-zeitung.ch

Leitung *Alfred Rüdüsülli*

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Redaktion: Sibylle Meyrat (me)
Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:

Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Barbara Imobersteg (Volontärin, bim) Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw)..

Inserate:

Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 061 645 10 00, Telefax 061 645 10 10

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:

Publicitas, 4010 Basel
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

Abonnementspreise:

Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement

Redaktions- und Anzeigenschluss:

Dienstag, 17 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

GRATULATIONEN

Hulda Abt-Weis zum 90. Geburtstag

rz. Am vergangenen Dienstag, 4. Februar, durfte Frau Hulda Abt-Weis am Tiefweg in Riehen ihren 90. Geburtstag feiern. Die Riehener-Zeitung gratuliert der Jubilarin ganz herzlich und wünscht ihr für das nächste Lebensjahrzehnt gute Gesundheit, Lebensfreude und viele beglückende Momente.

Vittore und Rosa Sartori-Mangili zur goldenen Hochzeit

rz. Heute Freitag dürfen Vittore und Rosa Sartori-Mangili am Erlensträsschen das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Vittore Sartori und Rosa Mangili haben am 7. Februar 1953 in Bergamo (Italien) geheiratet, wo Vittore Sartori als Chemiker bei der Ciba-Geigy arbeitete. Im Jahre 1969 zog die Familie aus beruflichen Gründen nach Basel. Hier setzten die drei Kinder – zwei Töchter und ein Sohn – ihre Ausbildung fort. 1972 zog die Familie nach Riehen. Seit 1987 ist Vittore Sartori pensioniert.

Die Riehener-Zeitung gratuliert dem Paar herzlich zum 50. Hochzeitstag und wünscht auch für die Zukunft alles Gute.

IN KÜRZE

Neues Feuerwehrgesetz

pd. Der Regierungsrat hat dieser Tage ein neues Feuerwehrgesetz zu Händen des Grossen Rates verabschiedet. Der Besitz des Schweizer Bürgerrechts soll demnach nicht mehr Voraussetzung für die Aufnahme in die Berufsfeuerwehr sein. Wie bereits für das Polizeikorps soll die nötige Beziehungsnähe zum Gemeinwesen genügen. Verlangt wird indessen das Beherrschen der Umgangssprache.

Die Regelung, wonach werdende Mütter sowie Frauen und allein erziehende Männer, die im eigenen Haushalt lebende Kinder bis zu 15 Jahren zu betreuen haben, von der aktiven Dienstpflicht und gleichzeitig auch von der Ersatzabgabepflicht bei Nichtdienstleistung befreit sind, wird neu gefasst. Neu sollen alle dienstpflichtigen Personen, die ein eigenes Steuereinkommen von mindestens 15'000 Franken erzielen, der Ersatzabgabepflicht unterstellt werden. Ausgenommen hiervon bleiben weiterhin die Angehörigen der Berufs- und Werksfeuerwehren, der Kantonspolizei und der Sanität Basel. Diese Regelung entspricht derjenigen beim Militärpflichtersatz. Die Abgabe bleibt nach oben auf 280 Franken begrenzt.

Neu sollen Alleinerziehende und der mit der Kinderbetreuung hauptsächlich betraute Elternteil bei Kindern im Alter von bis zu 13 Jahren sowie werdende Mütter von der Dienstpflicht, nicht aber von der Ersatzabgabe befreit werden. Die geltende Einschränkung bei den Männern, wonach diese nur befreit werden, wenn sie allein erziehend sind, widerspricht dem neuen Familienrecht. Die Ersatzabgaben belaufen sich heute auf 6,5 Millionen Franken pro Jahr.

Pflegeplätze in Basel und Riehen

rz. Der Regierungsrat hat der Pflegeheimliste des Kantons Basel-Stadt, die rückwirkend auf den 1. Januar 2003 aktualisiert wurde, zugestimmt. Die Zahl der Pflegeheimplätze reduziert sich gegenüber dem Vorjahr um 24 auf 2595 Plätze. Geplant ist allerdings ein Ausbau bis ins Jahr 2005 auf 2770 Plätze.

Zu den Veränderungen beim bisherigen Angebot haben unter anderem die Schliessung des Pflegeheims des Augenspitals und die zum Teil schon erfolgte Aufhebung des Pflegeheims «Gyrengraben» beigetragen. Zusätzliche Pflegeplätze werden im Pflegeheim «Zum Lamm» sowie in der neuen Pflegewohngruppe des «Sternenhofs» zur Verfügung gestellt. Weitere Pflegewohngruppen sollen im «Marienhaus» und im «Gustav Benz-Haus» eingerichtet werden. Dem Pflegeheim «Glaibasel» steht der Umbau zu einem «Demenzhaus» bevor. Damit die Anzahl Pflegeheimplätze wieder erhöht werden kann, ist ein Neubau geplant.

In Riehen und Bettingen stehen insgesamt 297 Pflegeplätze zur Verfügung. Laut Barbara Gronbach, Pflegeberaterin der beiden Landgemeinden, kann damit der derzeitige Bedarf in den Gemeinden gedeckt werden. Es können bis auf weiteres sogar Pflegebedürftige aus Basel aufgenommen werden.

VERKEHR Gemeinde Riehen und Stadt Lörrach erwägen schärfere Massnahmen zur Reduktion des Schwerverkehrs

Letzte Gnadenfrist für Speditionsunternehmen

Seit Anfang April 2002 gilt auf der Hauptachse zwischen der Dammstrasse und dem Zollamt Lörracherstrasse auf deutschem Gebiet sowie zwischen dem Grenzübergang und der Weilstrasse auf Schweizer Seite ein Lastwagenverbot für Leer- oder Transitfahrten. Die erhoffte markante Reduktion des Schwerverkehrs ist bislang allerdings ausgeblieben. Jetzt werden behördenweit weitere Massnahmen erwogen.

DIETER WÜTHRICH

Sowohl der Gemeinderat Riehen und die Stadt Lörrach als auch die betroffene Anwohnerschaft dies- und jenseits der Landesgrenze hatten grosse Hoffnungen auf das Verbot für Leer- und Transitfahrten gesetzt. Um 40 Prozent, so die im Rückblick allzu optimistische Prognose, werde sich der Schwerverkehr auf besagter Achse reduzieren lassen. Zwar hat die Zahl der Transit- und Leerfahrten tatsächlich markant um rund 25 Prozent abgenommen, wobei der Rückgang in den ersten Wochen nach Inkraftsetzung des Verbotes besonders signifikant war. Gemäss den von den Zollbehörden beim Grenzübergang und den von der Gemeinde Riehen an ihrer eigenen Zählstelle beim Glögglihof erhobenen Daten sind heute im Tagesdurchschnitt 13 Transit- und 36 Leerfahrten weniger zu verzeichnen als vor dem Verbot. Hingegen hat die Zahl der Verzollungen im gleichen Zeitraum (April bis Dezember 2002) im Tagesdurchschnitt ebenfalls von 91 auf 107 zugenommen. Diese Zunahme widerspricht der im Juni 2002 zwischen der Gemeinde Riehen und der Stadt Lörrach einerseits und dem Verband der Basler Speditions- und Logistikunternehmen (VBSL) andererseits getroffenen Vereinbarung, wonach die Zahl der Verzollungen beim Schwerverkehr auf dem damaligen Stand einzufrieren soll.

Riehen und Lörrach sind verärgert

Dementsprechend verärgert über das Verhalten der Spediteure ist man seitens des Rieherer Gemeinderates und der Stadt Lörrach. Anlässlich einer «table ronde» am vergangenen Montag, an der nebst den Behörden der beiden



Unhaltbare Zustände beim Grenzübergang: Auf die Verzollung wartende 28- und 40-Töner verstopfen die Lörracher Quartierstrassen. Falls sich die Situation nicht schnell bessert, wollen die Gemeinde Riehen und die Stadt Lörrach gegenüber den Speditions- und Zolldeklarationsfirmen mit gröberem Geschütz auffahren. Foto: zVg

Kommunen auch die Zoll- und Polizeiorgane beider Länder sowie die Vertreter des VBSL teilnahmen, haben Marcel Schweizer als verantwortlicher Gemeinderat sowie Jürgen Nef als zuständiger Fachbereichsleiter der Stadt Lörrach nun Tacheles geredet. «So geht es nicht weiter», lautete ihr Tenor. Und sie haben den Vertretern des VBSL unmissverständlich klar gemacht, dass es nun in deren Verantwortung liege, die Zahl der Verzollungen endlich auf das seinerzeit vereinbarte Maximalniveau zu beschränken.

Die VBSL-Vertreter hätten ihrerseits den dringenden Handlungsbedarf anerkannt und zugesagt, bis zum 17. Februar bei jenen Speditions- und Zolldeklarationsunternehmen, die beim Grenzübergang Lörracherstrasse eine Niederlassung betreiben, auf eine Änderung ihrer Praxis zu drängen, fasste Marcel Schweizer gegenüber der RZ das Ergebnis der Gesprächsrunde zusammen.

Prüfung schärferer Massnahmen

Sollte sich die Situation bis zur nächsten, auf den 24. März angesetzten «table ronde» nicht markant entschärfen, so wollen Riehen und Lörrach zu härteren Massnahmen greifen. Wie diese konkret aussehen, wurde zwar gegenüber den VBSL-Vertretern bereits kommuniziert, öffentlich publik machen will Marcel Schweizer den vom Gemeinderat bereits abgesegneten Katalog verschärfter Massnahmen noch nicht. Zuerst müsse die zuständige Verkehrsabteilung des Polizei- und Militärdepartementes (PMD) prüfen, ob die angedrohten Restriktionen juristisch bzw. verkehrsrechtlich überhaupt zulässig sind.

Marcel Schweizer lässt indessen keine Zweifel daran, dass die vom Gemeinderat vorgesehenen Beschränkungen sehr einschneidend seien. Falls diese jedoch rechtlich nicht umsetzbar seien, habe die Verkehrsabteilung des PMD die Aufgabe, bis zur nächsten «ta-

ble ronde» Ende März wirkungswirksame Alternativen zu entwickeln.

Zollfreistrasse bringt kaum Entlastung

Nach Ansicht ihrer Befürworter soll die geplante Zollfreistrasse die Rieher Hauptverkehrsachse dereinst weitgehend vom ungeliebten Durchgangsverkehr befreien. Wie Marcel Schweizer gegenüber der RZ einräumte, würde das umstrittene Strassenprojekt bezüglich des grenzüberschreitenden Schwerverkehrs allerdings keine oder nur eine marginale Entlastungswirkung entfalten. Denn zum einen haben die Erhebungen ergeben, dass die Lastwagenflut auf der Rieher Hauptachse nur zu einem kleinen Teil «hausgemacht» ist, zum anderen wird beim Strassengüterverkehr laut jüngsten Prognosen in der Schweiz mit einem Wachstum der Tonnen- und Fahrzeugkilometer zwischen 44 und 89 Prozent bzw. zwischen 36 und 87 Prozent bis zum Jahr 2020 gerechnet.

RENDEZVOUS MIT ...

... Ursula Bernou

bim. «Eine Person kann nicht jeden Hut tragen, aber es gibt für jede Person einen passenden Hut», davon ist Ursula Bernou überzeugt. Sie hat Erfahrung mit Hüten. Hüte entwerfen, anfertigen, Kundinnen bei der Hutwahl beraten, das ist Ursula Bernous Hobby, ein Hobby, das sich zu einer Leidenschaft entwickelt hat. Am nächsten Freitag eröffnet sie im Zentrum von Bettingen ihre Hutaussstellung und startet damit gleichzeitig ein neues Projekt, probenhalber nennt sie es Kulturdreieck.

Angefangen hat alles vor sieben Jahren. Zwei Textillehrerinnen verbrachten gemeinsame Ferien. Ein Fachbuch über die Anfertigung von Hüten war mitgebracht. Eine Idee wurde umgesetzt. Zwei kreative Frauen, eine davon Ursula Bernou, begannen, Hüte zu nähen, vorerst so genannte Softhüte mit weichen Materialien. Tagsüber widmeten sich die Frauen ihren Kindern, abends den Kopfbedeckungen. Es blieb nicht bei diesem Ferienvergnügen. Ursula Bernou arbeitete sich weiter in das neue Fachgebiet ein, fing an, verschiedenste Stoffe, Walkstoffe, Fleece, Filz, Bänder und Spitze zu verarbeiten. Sie kaufte Muster, sie entwarf eigene Modelle. Jedes neue Exemplar, einstweilen im Freundeskreis präsentiert, fand Anklang. «Die Freundinnen ermutigten mich, meine Kollektion nun auch öffentlich zu zeigen», fährt Ursula Bernou mit ihrer Geschichte fort. «So kam es, dass ich mir einen alten Traum verwirklichte. Immer schon hatte ich die Idee vom eigenen Marktstand im Kopf. Vor fünf Jahren war es dann so weit, ich machte mit am Bettinger Weihnachtsmarkt.»

Aber wie stellt man eigentlich Hüte aus? Ursula Bernou fand auch da eine kreative Lösung. Eine Kollegin, die Ballone als dekoratives Element verwendet, wurde angefragt, und schon war der originelle luftige Hutständer erfunden. Für den speziellen Anlass wurde



Pfiffige Kopfbedeckungen in allen Formen und Materialien: Die Hutmacherei nimmt in Ursula Bernous Leben einen wichtigen Platz ein. Foto: Philippe Jaquet

die Hutkollektion mit Mützen, Schals und Stirnbändern – natürlich aus Eigenproduktion – erweitert. Ursula Bernou als Marktfräule: «Es war ein voller Erfolg. Ich habe gut verkauft und ich erhielt nicht nur viele Komplimente, sondern auch neue Aufträge.» Nach Bettingen kamen die Märkte in Münchenstein und Schönenbuch dazu, im Winter dann der Rieherer Dorfmarkt. «Wenn bei uns kein Weihnachtsmarkt stattfindet, fahre ich nach Riehen», sagt sie.

Ursula Bernou ist in Bettingen aufgewachsen, hat ihrem Dorf nur für drei Jahre den Rücken gekehrt. Damals wohnte sie im Kleinbasel, sehr gern sogar. Aber im Hinblick auf eine eigene Familie suchte sie, zusammen mit ihrem zukünftigen Mann, ein altes Haus. Zufall oder nicht, in Bettingen wurde das Paar fündig und renovierte eigenhändig das alte Bauwerk. Dort lebt die Familie mit einer 15-jährigen Tochter

und einem 18-jährigen Sohn noch heute. Im Erdgeschoss befindet sich mittlerweile das private Hutatelier, im ausgebauten Estrich das Lager.

Die Hutmacherei hat im Laufe der Zeit, nicht nur im eigenen Haus, immer mehr Platz eingenommen. In ihrem Jubiläumsurlaub als Textillehrerin bildete sich Ursula Bernou weiter und lernte, gesteierte Hüte herzustellen. «Diese Hüte werden meist als Filzhüte bezeichnet. Das Rohmaterial besteht jedoch nicht etwa aus Wollfilz, sondern aus Hasenhaar», stellt Ursula Bernou richtig. Nach der Technik der Modistinnen lernte sie also, über einem speziellen Holzsockel, unter Dampf, Hüte zu formen. Ein neues Arbeitsmittel kam dazu. Diese handgedrehten Holzsockel sind heutzutage eine Kostbarkeit, und nur noch selten, etwa auf den Flohmärkten, zu finden. Ursula Bernou wusste sich auch da zu helfen. Bei einem Nachbarn

lernte sie, die Holzformen selber zu dreheln. «Ich wohne eben an einer kreativen Ecke», sagt sie mit leuchtenden Augen. Aber nicht immer wird sie im eigenen Quartier fündig. Zwei Mal im Jahr reist die Textillehrerin nach Paris, um Material einzukaufen. Und jetzt kommt sie ins Schwärmen: «In Frankreichs Hauptstadt finden sich ganze Strassenzüge mit Mercerie- und Textiläden. Allein das Angebot an Knöpfen ist ein Traum.»

Wird sich Ursula Bernou bald ganz der Hutmacherei widmen? Nein, sie möchte ihre Teilzeitstelle als Lehrerin nicht aufgeben. Nicht nur, weil sie einfach gern mit Kindern arbeitet, sie möchte, zumindest was die Hüte anbetrifft, ganz nach ihren Vorstellungen arbeiten. Darum: klein bleiben. Nur Unikate herstellen. Jeder Hut ist ein kleines Kunstwerk, mit viel Liebe hergestellt. «Aber erst, wenn mein Hut an eine Kundin übergeht und alles zusammenpasst, ist meine Arbeit abgeschlossen. Deshalb ist mir der persönliche Kontakt so wichtig», erklärt Ursula Bernou.

Bald wird sie nun wieder eine Idee umsetzen. Sie wird mitten in Bettingen den zurzeit leer stehenden Raum vis-à-vis dem Dorfladen neu gestalten. Nicht einfach ein Hutlädeli ist da geplant, sondern wechselnde Ausstellungen. Kunst, Kunsthandwerk, Handwerkskunst, das sind die Stichworte. «Diese Ecke beleben, Menschen zusammenbringen», das ist Ursula Bernous Vision. Wenn das nebenstehende Café seinen Betrieb wieder aufnimmt, eröffnen sich neue Möglichkeiten. Da ist Ursula Bernou sehr an einer Zusammenarbeit interessiert. Jedenfalls plant sie jetzt die Ausstellungen für das laufende Jahr. Mehrere Anfragen sind schon eingegangen.

Und nun ist Ursula Bernou gespannt auf das Publikum. Am kommenden Freitag, 14. Februar, um 18 Uhr lädt sie ein zur Vernissage der eigenen Hutaussstellung. «Linea mia» nennt sie ihre Kreation.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 7.2.

KONZERT

Uraufführung
Uraufführung von Hans-Jürg Meiers Komposition «wetterleuchten» für 20 Blockflöten, 11 Streicher, Steine und Muscheln. Musikschule Riehen, Rössligasse 51, 18.30 Uhr.

KONZERT

Robert Moser zum Geburtstag
Das Collegium Novum Zürich spielt Werke von Schumann, Moser, Kurtág und Veress. Sopran: Sylvia Nopper. Konzertsaal des Landgasthofes, Baselstrasse 38, 20 Uhr.
Karten zu Fr. 40.–, 35.– und 25.– beim Kulturbüro Riehen, Alte Kanzlei, Baselstrasse 43, Tel. 061 641 40 70, und bei Musik Wyler, Schnedergasse 24, Basel, Tel. 061 261 90 25.

VERNISSAGE

«Lateinamerika, Wege und Umwege»
Eröffnung der Ausstellung «Lateinamerika, Wege und Umwege, Sammlung Valentin Jaquet».
«Kunst Raum Riehen», Baselstrasse 71, 19 Uhr.

Samstag, 8.2.

WORKSHOP

Tastmemory
Workshop für Kinder, Spielzeugmuseum, Baselstrasse 34, 14–17 Uhr.
Auskunft/Anmeldung: 061 641 28 29.

Sonntag, 9.2.

JASSEN

Jassen im Niederholz
Jassnachmittag, veranstaltet vom Quartierverein Niederholz, in der Siedlung Niederholzboden 12, 14–17 Uhr. Kosten pro Nachmittag und Person: Fr. 10.–, inkl. Kaffee, Tee oder Wasser.
Weitere Auskünfte: Hanspeter Brügger: Tel. 061 601 33 97.

Montag, 10.2.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»
Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen. Pfarrheim St. Franziskus, Aeusserer Baselstrasse 168. Ab 18 Uhr.

Mittwoch, 12.2.

VORTRAG

Wege und Umwege in der indianischen Musik
Vortrag mit Ton und Bild im Rahmen der Ausstellung «Lateinamerika, Wege und Umwege, Sammlung Valentin Jaquet» von Daniel Rüegg, lic. phil. Musikethnologe, Universität Zürich.
«Kunst Raum Riehen», Baselstrasse 71, 20 Uhr.

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Fondation Beyeler
Baselstrasse 101
Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne).
Führungen jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; Mittwoch, 17.30–18.45 Uhr; Donnerstag und Freitag, 15–16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13.15 Uhr.
Tour Fixe français: So, 9. Februar, 15–16.15 Uhr.
«Montagsführung Plus»: «Cherche la femme»: Mythische Frauen-Bilder im 20. Jh. Mo, 10. Februar, 14–15 Uhr.
«Kunst am Mittag»: Rotation und Dynamik von Max Ernst. Mi, 12. Februar, 12.30–13 Uhr.
Führung für Hörgeschädigte mit Gebärdensprachdolmetscherin. Mi, 12. Februar, 18–19.15 Uhr.
Alle Sonderveranstaltungen auf Voranmeldung über Telefon 061 645 97 20 oder via E-Mail unter fuhrungen@beyeler.com.
Öffnungszeiten Mo–So 10–18 Uhr, Mi bis 20 Uhr. Eintritt: Fr. 16.–/14.–, Kinder/Jugendliche von 10 bis 16 Jahren sowie Studenten bis 30 Jahre Fr. 5.–, Kinder bis 10 Jahre gratis.

«Kunst Raum Riehen»
Baselstrasse 71
«Lateinamerika – Wege und Umwege, Sammlung Valentin Jaquet».
Vernissage: Freitag, 7. Februar, 19 Uhr.
Vortrag: Mittwoch, 12. Februar, 20 Uhr: Wege und Umwege in der Indianischen Musik mit Daniel Rüegg, lic. phil. Musikethnologe / Experte Indianische Musik, Universität Zürich.
Öffnungszeiten: Mi–Fr, 13–18 Uhr, Sa und So, 11–18 Uhr.

Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum
Baselstrasse 34
Dauerausstellung: Riehener Dorfgeschichte, Wein- und Rebbau, historisches Spielzeug.
Geöffnet: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.

Galerie Lilian André
neu: Wettsteinspassage, Schmiedgasse 10
Steve Miller: Inner Beauty.
Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 10–17 Uhr, Montag geschlossen. Bis 9. März.

Galerie Monfregola-Anderegg
Baselstrasse 59
Bilder von Sieglinde Weber, Scherenschnitte von Vrenie Riegger.
Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18.30 Uhr, Sa 10–17 Uhr, Montag geschlossen. Bis 15. Februar.

Galerie Schoeneck
Gartengasse 12
René Dantes – Skulpturen.
Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 12–17 Uhr, Montag geschlossen. Bis 1. März.

Café Reithalle
Wenkenhof
Landschaftsbilder von Othmar Röhrli. Täglich 9–18 Uhr, Montag geschlossen. Bis Ende März.

Chrischona-Museum
St. Chrischona, Bettingen
Dauerausstellung: Ölbilder und Miniaturen aus dem Nachlass von Christian Friedrich Spittler sowie das Jerusalemer Tempelbergmodell von Conrad Schick. Öffnungszeiten: Sonn- und Feiertage, 13–17 Uhr.

VORTRAG «Prominente Kompetente» in der Fondation Beyeler «Atmosphären» mit Peter Zumthor

rz. In der Reihe «Prominente Kompetente» veranstaltet die Fondation Beyeler am Freitag, 14. Februar, um 21 Uhr einen Abend mit dem Architekten Peter Zumthor. «Atmosphären» heisst der multimedial gestaltete Anlass.

Peter Zumthor, 1943 in Basel geboren, wird als Baukünstler bezeichnet, der nur baut, was er will. Mehrere preisgekrönte Projekte haben ihn berühmt gemacht. Zu seinen bedeutendsten Werken gehören der Schweizer Pavillon an der «Expo 2000» in Hannover, das Kunsthaus Bregenz und die Therme in Vals, Orte von bestechender Schlichtheit und spiritueller Intensität. Wenn Peter Zumthor Baukunst entwirft, noch bevor er Konkretes zu Papier bringt, ist für ihn Architektur «Atmosphäre». Diese Stimmung wird nun im Beyeler-Museum mit Musik, Licht, Videoprojektionen und Blumen nach-

empfunden, während Peter Zumthor über Atmosphären in der Architektur spricht. Auch das Zusammensein bei Wein, Wasser und Brot soll zu diesem stimmungsvollen Abend gehören.

Den musikalischen Part übernimmt der Violinist Hans Heinz Schneeberger mit «Intertwined Paths» von Balz Trümpy. Verantwortlich für die Einrichtung sind die Studenten des Lehrstuhls Zumthor von Mario Botta's Architekturakademie in Mendrisio. Die Fondation Beyeler möchte mit dem Einbezug der Studierenden eine Verbindung schaffen zwischen Museums- und Ausbildungsbetrieb, zwischen Kunst und Wissenschaft.

Anmeldung unter der Nummer 061 645 97 20 oder E-Mail fuhrungen@beyeler.com. Preis: 30 Franken. Studierende: 20 Franken, Buffet inbegriffen, Türöffnung um 20.30 Uhr.

MUSIK Basler Vokalensemble im Landgasthof

«... at the music hall»

rz. Am Sonntag, 16. Februar, um 17.30 Uhr singt das Basler Vokalensemble im Landgasthof. Olga Machonova hat die künstlerische Leitung, sie übernimmt auch den Klavier- und Solo-Part. Das Konzert ist unterhaltsamer, beliebter Musik aus Amerika gewidmet, ein neues und ungewohntes Stilgebiet für das Ensemble. Barbershop-Songs, Lieder von George Gershwin und Evergreens werden zu hören sein.

Barbershop-Songs wurden ursprünglich tatsächlich beim Barbier vorgetragen. Mit meist improvisierten Männerquartett-Liedern wollte man den Wartenden die Zeit verkürzen. Diese Musik hat sich mittlerweile zu einer

Stilrichtung entwickelt, die auch in Konzertsälen zu hören ist.

Einen Höhepunkt des Programms bilden die Lieder von George Gershwin. Von ihm sagt man, er habe den Jazz konzertsaalfähig gemacht. Auch als moderner Klassiker und genialer Komponist wird er bezeichnet. Die ergänzenden Evergreens sind schwungvoll und mitreissend und vermitteln die Freude der Singenden bei diesem Programm.

Das Basler Vokalensemble hat den Anlass bewusst in ein Gasthaus verlegt und stellt einen kulinarischen und geselligen Ausklang des Abends in Aussicht.

Eintritt: Fr. 20.–/12.–.

Die Muba 2003 lockt mit diversen Sonderschauen

rz. Am 14. Februar ist «muba opening». Die «mubaplus» integriert wiederum verschiedene Messen und Gastanlässe und kooperiert in diesem Jahr mit der Regio Messe Lörrach, die mit einer Ausstellung über die Region Südbaden vertreten ist. Als Gastland stellt sich Madagaskar vor, als Gastkanton das Waadtland.

«Wohnsinn» heisst die diesjährige Wohnmesse. Als Spezialausstellung wird Wohnen mit Feng-Shui gezeigt. Die Gesundheitsmesse «Gesund 2003» vereinigt Schul- und Komplementärmedizin. Nebst Vorträgen und Podiumsdiskussionen zum Thema werden auch kostenlose Gesundheitstests angeboten. Die Sportmesse «Sportdays» präsentiert ein breites Spektrum von Sportarten, die auch vor Ort ausprobiert werden können. Dazu gehören Kampfsport, Beachsportarten, Skateboarden und Golf. Wer ein Skateboard mitbringt, erhält einen Gratisseintritt zu «Sportdays».

Verschiedene Gastanlässe können zwischen dem 19. und 23. Februar besucht werden, so die Fachmesse für Fitness-Profis, die «Giardina» zum Thema Gartengestaltung, die Ferienmesse und die Messe «ImmoFoire» für Wohneigentum.

Zum vielfältigen Muba-Angebot gehören auch diverse Sonderschauen: «saponi italiani» präsentieren kulinarische Spezialitäten aus dem Süden. Dreimal täglich werden die Kollektionen verschiedener Modefachgeschäfte auf dem Laufsteg vorgeführt. «Young Enterprise Switzerland» zeigt, wie Teenagern die Wirtschaftskunde näher gebracht werden kann. Während der ganzen «mubaplus» ist auch das Schweizer Fernsehen DRS wieder anwesend sowie Radio DRS mit seiner Showbühne.

«Silencio – der Ruheraum», das ist die Erholungszone für alle Messebesucherinnen und -besucher, die sich zurückziehen und entspannen möchten. Den Kindern steht mit dem Kinderschiff ein eigenes Angebot zur Verfügung.

Die Messe dauert vom 14. bis 23. Februar und ist täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet (Degustation von 10 bis 20 Uhr). Der Tageseintritt kostet Fr. 13.–, die mubaplus-Card als Dauereintritt Fr. 29.–. Mit der Fasnachtsplakette hat man am Eröffnungstag kostenlosen Zugang.

«Mach mit – Blyb fit!»

rz. Die Pro Senectute Basel-Stadt bietet diverse «GymFit»-Turngruppen an. Frauen und Männer ab 50 Jahren sind jederzeit willkommen. Das Angebot zielt darauf ab, die Muskulatur zu stärken, die Beweglichkeit zu verbessern und das Gleichgewicht zu schulen – und dies bei Spiel, Spass und Musik. Auch Atem- und Entspannungsübungen sind im Programm vorgesehen. In den folgenden Lokalitäten wird «GymFit» angeboten: Andreashaus, Keltengeweg 41, Montag, 9 und 10 Uhr (nur Männer); Diakonissen-Schwesternhaus, Schützenzengasse 66, Montag, 14.15 Uhr und Mittwoch, 9.30 Uhr; St.-Franziskus-Pfarrheim, Aeusserer Baselstrasse 168, Mittwoch, 9 Uhr; Kornfeldkirche, Kornfeldstrasse 51, Dienstag, 14.30 Uhr. Auskunft erteilt Pro Senectute Basel-Stadt, Tel. 061 206 44 40.



Mühle

Seit Jahren habe ich nicht mehr gespielt. Keine Karten in der Hand gehalten. Keine Würfel auf den Tisch geworfen. Keinen Triumph beim Gewinn verspürt. Kein Prickeln beim Schummeln empfunden. Weil die Kinder, die um mich herum waren, dem Geschichtenerzählen den Vorzug gaben. Weil die Erwachsenen, die bei mir aus- und eingingen, das Diskutieren höher einschätzten. Und weil ich dem Einzigen, der in dieser Beziehung Netze nach mir auswerfen wollte, wohlweislich auswich: Einem meiner mathematisch hoch begabten Verwandten kann ich mit meinen dürftigen Schachkenntnissen nicht Paroli bieten. Doch nun hat sich plötzlich alles gewandelt. Weil ich jemandem begegnet bin, dem – zur Arbeitslosigkeit verdammt – die Stunden bisweilen wie Jahre vorkommen. Und dieser Jemand spielt mit grossem Talent Mühle.

Zu Beginn glaubte ich, die Situation basiere auf einem Ungleichgewicht. Dort ein Besenker, der seine Untätigkeit kurzfristig vergessen könne. Hier eine Schenkende, die vorübergehend für etwas Ablenkung Sorge. Aber längst haben sich die Positionen angekehrt. Wenn nicht sogar verkehrt. Denn was

Lateinamerikanische Volkskunst



Heute Freitag wird im «Kunst Raum Riehen» die Ausstellung «Lateinamerika – Wege und Umwege, Sammlung Valentin Jaquet» eröffnet. Der in Riehen wohnhafte Sammler unternimmt seit mehreren Jahrzehnten ausgedehnte Reisen in Südamerika und spezialisierte sich auf die dortige Volkskunst. Foto: Philippe Jaquet

Bettinger Nachrichten in neuem Gewand

rz. Eine moderne und aufgeschlossene Gemeinde brauche ein ebensolches Publikationsorgan, war sich der Gemeinderat von Bettingen betreffend die Legislaturziele 1999 bis 2003 einig. Diese Woche erschien nun die erste Ausgabe der «Bettinger Nachrichten» in der neuen Gestaltung. Als Redaktorin konnte die in Bettingen wohnhafte Lea Sakran Cusotti gewonnen werden. Auch Mitarbeiter der Gemeinde leisten Redaktionsarbeit. Für das grafische Konzept zeichnet die Firma «acapella communication gmbh» aus Therwil verantwortlich. Das Layout wird in den Räumlichkeiten der Gemeindeverwaltung erfolgen, die Redaktion und der Druck finden extern statt. Gemäss Angaben der Gemeinde Bettingen wurden lokale Gewerbetreibende wenn immer möglich berücksichtigt. Die «Bettinger Nachrichten» kommen nun auf einem Falblatt im A3-Format daher. Das Wappen Bettingens wird farbig gedruckt, auch die Überschriften der Ressorts sind in Rot gehalten und setzen so sparsame farbige Akzente.

Monatsversammlung der Grauen Panther

rz. Die Grauen Panther laden ein zur öffentlichen Monatsversammlung am Montag, 10. Februar, um 14.30 Uhr im Restaurant «Rheinfelderhof». SP-Nationalrat Ruedi Rechsteiner wird als Gastreferent über die Zukunft der Krankenversicherung informieren. Anschliessend werden unter der Leitung von alt Nationalrätin Angeline Fankhauser die Möglichkeiten einer sozialen und zahlbaren Krankenkasse diskutiert.

GEDANKENSPIELE

anfänglich als Zeitvertreib gedacht war, hat mich in seinen Bann gezogen. Ich bin fasziniert. Und ich lerne. Nicht nur Steine richtig zu setzen. Nicht nur Züge klug zu planen. Nicht nur Blockaden aufzubauen. Weit darüber hinaus schärfen sich vielmehr meine Sinne für Erwägungen, die sich vom Spielerischen auf das Ernstere übertragen lassen.

Auf solchem Hintergrund erstaunen mich die Funde der Archäologen nicht. Sie beweisen: Mühle ist das älteste und war über Jahrhunderte das beliebteste Brettspiel. In Irland entdeckte man Spuren bei Grabungen in den Erdschichten der Bronzezeit. Aus dem Ägypten der Pharaonen sind Einritzungen in Dachziegeln erhalten. Auf einem versunkenen Wikingerschiff fanden sich Zeichen in gut erhaltenem Ebenholz. Spielpläne kann man noch heute auf den Stufen des Parthenons sehen. Spielsteine gab die Limesfestung vor der schottischen Grenze frei. Das Werk von Konfuzius vermittelt geniale Winkelzüge. Die Westminster-Abtei liefert Hinweise darauf, dass der klösterliche Alltag mit Mühle vertraut war. Shakespeare beschreibt, dass man im Freien spielte und das Quadrat in den Rasen stach. Und wie beim Schach wurden an den Höfen des Mittelalters auch lebende Figuren – vor allem junge Mädchen – eingesetzt.

Mein Lehrer hat mir beigebracht, dass man bei der Mühle ohne Taktik und ohne Strategie zwar nicht gewinnen kann. Dass es aber trotzdem nicht rat-

Neue Notfallbroschüre

rz. Demnächst wird allen Einwohnerinnen und Einwohnern von Basel-Stadt eine Broschüre zugestellt: «Was tun im Notfall?» Ein Gremium mit Fachkräften aus den Bereichen der Ereignis- und Katastrophenvorsorge hat den einfach und klar gestalteten Prospekt entwickelt. Erstmals sind auch Verhaltensregeln im Falle eines Erdbebens aufgeführt.

«Der bessere Keller»

pd. In den nächsten zwei Jahren sollen im Kanton Basel-Stadt die Keller von Wohn- und Geschäftshäusern besser isoliert und damit eine effizientere Energienutzung ermöglicht werden. Das Basler Amt für Umwelt und Energie (AUE) hat dazu in Zusammenarbeit mit dem Verband Basler Isolierfirmen die Aktion «Der bessere Keller» für Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer lanciert.

Mit Förderbeiträgen, Informationen und vereinfachten Verfahren werden diese dazu animiert, Kellerdecken und Leitungen isolieren zu lassen. Nach dem Motto «s het solang s het» oder während zweier Jahre stellt das AUE 1,1 Mio. Franken Förderbeiträge zur Verfügung. Es zahlt für jeden neuen Quadratmeter Kellerdecken-Isolation im Kanton Basel-Stadt 25 Franken, für Leitungsisolierungen 10 Franken pro Meter. Finanziert wird die Aktion mit der Förderabgabe, einer Abgabe in der Höhe von 4 Prozent des Strompreises, die alle Baslerinnen und Basler mit der Stromrechnung bezahlen. Die Aktion soll jedes Jahr eine Energieeinsparung von rund 1,8 Millionen Kilowattstunden ermöglichen, was etwa dem jährlichen Heizenergiebedarf von 150 Wohnungen entspricht.

sam sei, die Partie mit auswendig gelernten Positionen zu eröffnen. Es gelte vielmehr, auf das Gegenüber zu antworten und es mit eigener Fantasie zu überraschen. Spontaneität sei also kein Nachteil. Beobachten jedoch die Grundregel. Ausserdem hat mir mein Lehrer demonstriert, dass es zwei verschiedene Möglichkeiten gibt, um zum Ziel zu gelangen: das dynamische Spiel, bei dem man Mühlen schliesst und Steine raubt, und das einmauernde Spiel, bei dem man das Vis-à-vis bewegungsunfähig macht. Zwischen diesen Varianten könne man sich gewiss schon zum Voraus entscheiden. Das aber sei unklug. Erst allmählich und unter dem Einsatz von Intuition und Voraussicht zeige sich der richtige Weg.

Als Theorie habe ich das alles kapier. In der Praxis verliere ich aber gegen den Meisterhaften trotzdem unablässig. Aber das vergrämt mich nicht. Viel wichtiger ist es mir, dass ich geistige Gleichklänge zum Leben spüre. Und dass dabei etwas auf mich abfärbt, von was dieses uralte Brettspiel lebt. Man müsse Geduld haben. Wie die Seele eines uralten Berges. Sagt der, der mich unterrichtet.

Mary Reck

Ein Wintermärchen



Ob hohe Kunst, wie das Calder-Mobile im Park der Fondation Beyeler, oder ob eine liebevoll von Kinderhand gestaltete Schneeschnecke auf der Bettinger Turnmatte: Der in den letzten Tagen reichlich gefallene Schnee regt die Fantasie an und erzählt dabei so manches Wintermärchen. Fotos: Sibylle Meyrat/Susanna Jaquet

ARENA Peter Weber las aus seinem dritten Buch «Bahnhofsprosa»

Der mit den Wörtern tanzt

Draussen herrscht dichtes Schneetreiben, als Peter Weber auf Einladung der «Arena Literatur-Initiative» sein drittes Buch vorstellt. Schneegestöber ist es auch, das in einer Schlüsselszene von Webers Erstling «Der Wettermacher» den Ich-Erzähler unmissverständlich seine Berufung erkennen lässt: Wettermacher sein, an dem sich die Dinge scheiden. Wobei das Wetter hier für alles Mögliche steht, für den Wind, für die Hingabe, die Liebe, die Worte schlechthin. «Schneegestöber kam mir nah, näher, Liebe, wurde persönlich, kroch mir weiss ins Ohr, verschaffte sich unaufhaltsam Gehör und gehörte mir, bis ich gehorchte und mir nichts mehr gehörte. (...) Schneegestöber vermittelte mir Schlüsselerlebnisse. Gab mir Wetterschlüssel.»

Lauscher im Innenohr Gottes

Geheimnisvoll überlagern sich manchmal die äusseren Geschehnisse und die zwischen den Buchdeckeln. Denn in Webers drittem Buch hat sich der Ich-Erzähler vom wilden Treiben der Elemente in die Bahnhofshalle zurückgezogen, lauscht ins hohe Gewölbe der «Sixtinischen Kapelle», ins «Ohr Gottes», wettet nicht mehr so laut. Doch draussen stöbert noch immer, oder schon wieder, der Schnee.

Und wiederum drinnen, im Kellertheater der Alten Kanzlei, sitzen die, die sich von Wind und Wetter nicht abhalten liessen, um Peter Webers Lesung aus «Bahnhofsprosa» zu lauschen. Die Sprache dieses Buchs ist immer noch ausufernd, ungebrochen ist die Lust am Klang, am sprachlichen Experiment und der Variation, die den Bedeutungsgehalt der Wörter oft in den Hintergrund treten lässt. Doch dieser Text kommt disziplinierter, strenger komponiert daher als seine beiden Vorgänger «Wettermacher» und «Silber und Salbader». Wurden dort noch lustvoll Geschichten erzählt, Charaktere gezeichnet, Landschaften und Witterungen geschildert, so wirkt «Bahnhofsprosa» kühler und abgeklärter.

Das eine habe sich aus oder neben dem andern ergeben, wird der Autor nach der Lesung im Gespräch erklären – dort ein Erzählstrom, der sich auseinander faltet, vervielfältigt, und hier einer, der zu knappen Sätzen und kurzen Kapiteln kristallisiert und kondensiert. Die «Gleisharfe», die in «Silber und Salbader» mehrmals auftauchte, habe nach einem eigenen Buch verlangt.

Hier geht es um eigene und nicht ganz einfache Themen, die dem Leser und der Zuhörer in ihrer dichten Form einiges an Aufmerksamkeit und Konzentration abverlangen. Man kann sich nicht einfach vom Erzählfluss davontragen lassen. Sondern muss es dem Erzähler gleichtun, innehalten und genau hinhören, wenn die Worte kreisen – um Zeit und Hochgeschwindigkeit, um babylonisches Sprachgewirr und immer wieder um die Stille.



Musizieren mit Wörtern und Maultrommeln: Peter Weber stellte im Kellertheater der Alten Kanzlei «Bahnhofsprosa» vor. Foto: Philippe Jaquet

Präziser Fantast

Als verbindendes Element wölbt sich über den vier Teilen in «Bahnhofsprosa», die mit der Präzision einer Bahnhofsuhr wiederum in je sechs Abschnitte gegliedert sind, das Gewölbe der grossen Halle, in deren seitlichen Arkaden ein Kaffeehaus eingemietet ist. Hier nimmt der Erzähler Platz, «um zur Stelle zu sein, wenn sich Elementares ereignet». Neben ihm sitzen Unbekannte, mehrheitlich Einzelmenschen, Inseln im Strom der vorbeieilenden Massen. Seltener Pärchen, denn eine frische Liebe könnte flüchtig werden «an der hungrigen Öffentlichkeit, die sich von Lebendigkeiten ernährt».

Attribute einer immer schneller rasenden globalisierten Welt tauchen auf und werden poetisch überhöht: «Bei Höchstgeschwindigkeit rief der Zugführer feierlich: «Bauchläden öffnen!», nun wurden flunderflache Bildschirme aus den Taschen und Köfferchen geholt, aufgeklappt, auf die Bundfalten der Hosen gebettet und mit den Sesseln verkabelt, emsige Finger wühlten sich bald durch laue Fingerbäder, so wurde Seifenwasser geschäumt, es entstanden die vielbeschworenen *gleitenden Märkte*.»

Skurril und witzig wirkt das enge Nebeneinander von präzisen, beinahe wissenschaftlich hervorgebrachten Erklärungen bei gleichzeitiger Fabulierlust. Etwa, wenn vom absoluten Film- und Fotografierverbot berichtet wird: «Wer die neuen Hochgeschwindigkeitszüge, Teile der Einrichtung oder technische Installationen ablichtet, wird umgehend festgenommen, zahlt eine hohe Busse und erhält lebenslangliches Bahnhofsverbot.» Oder im Exkurs über den «Brauch des Quallens», wonach auf

einer Südseeinsel jeder, der an die Macht wollte, eine tödlich giftige Qualle während mehrerer Stunden auf dem Kopf tragen musste. Wer nicht auf der Stelle starb, konnte zwar Machthaber werden, war aber «vollständig verblödet» und musste «wie ein Haustier» durchgefüttert werden.

Maul trommelt kleine Wunder

Solche kurzen erheiternenden Momente blitzen immer wieder auf, lösen Schmunzeln und Lachen im Publikum aus. Dann folgen längere Passagen, die vor allem durch den Rhythmus wirken. Ein Wort bringt das nächste hervor, der Bedeutungsgehalt ist nicht das Wichtigste. Wie im Jazz wird ein Thema umkreist, weiterentwickelt, variiert. Dass Peter Weber auch als Musiker mit diesem Stil vertraut ist, darf das Publikum bei seinen virtuosen Maultrommel-Einlagen erfahren. Mit diesem winzigen Instrument, das der menschlichen Stimme so nahe steht, werden meditative Räume ausgelotet, in denen die vorher gesprochenen Wörter nachklingen und die evozierten Bilder in Tönen wiederkehren: Absätze klappern über den Asphalt, das Ticktack der riesigen Uhr schneidet die Stille in winzige Abschnitte, Wassertropfen widerhallen in unterirdischen Gewölben. Und ab und zu scheint ein kleines Wunder auf, eine «Purpurminute»:

«Abendlich fliesst rotes Licht an der Stirnseite der Halle durchs Glas, kleidet alle Gestalten in warmen Samt, wäscht den Eilenden die Eile aus den Augen, zeichnet die Gesichter der Stehenden weich, öffnet die gemauerten Arkaden, sie platzen lautlos auf.»

Sibylle Meyrat

LESERBRIEFE

Die richtige Entscheidung getroffen

An der Einwohnerratssitzung vom Januar 2003 hat der Einwohnerrat seine vier Sachkommissionen gewählt. Für Aussenstehende mag dies eine Routinearbeit der Politiker sein.

Dem ist aber bei weitem nicht so. Wir investierten quer durch alle Parteien enorm viel Zeit, um zu einem für alle durchführbaren Konsens zu kommen. Zuerst findet die Meinungsbildung in der eigenen Fraktion statt. Anschliessend bespricht man sich mit den anderen bürgerlichen Fraktionen. Am Wochenende vor der Januar-Einwohneratssitzung machten die SP/Grünen unter Federführung von Michael Martig mobil! Wir vereinbarten eine interfraktionelle Sitzung. Wirklich positiv entwickelte sich das Ganze am Montagabend vor der Einwohnerratssitzung. Die Mehrheit der Fraktionen war anwesend. Die Diskussion verlief in sehr gutem Einvernehmen und wir kamen zu einem gemeinsamen Ziel: Die Wahlen in die Sachkommissionen waren vorbereitet.

Der Grund, weshalb wir als FDP-Fraktion überzeugt sind, die richtige Entscheidung getroffen zu haben, ist folgender: Wir alle sind in der Verantwortung, dass «Prima» mit einer grundlegend guten Ausgangslage starten kann. Dazu ist es Bedingung, dass wir

von Beginn an mit Freude in den Sachkommissionen an die Arbeit gehen können. Politik ist ohne Kompromisse nicht denkbar. Wir von der FDP sind der festen Überzeugung, dass wir mit dem Vorschlag der interfraktionellen Sitzung vom letzten Montag schon einen wesentlichen Schritt in die Zukunft gemacht haben. Es wird viel Arbeit auf uns alle zukommen, wir Einwohnerräte quer durch alle Parteien wie auch die Verwaltung sind gefordert.

Nach drei Jahren kann der neu gewählte Einwohnerrat wieder neu entscheiden, ob die Zusammensetzung der Politikbereiche so richtig ist und die Grösse der Kommissionen sich bewährt hat. Ausserdem haben wir nach §46 der Geschäftsordnung die Möglichkeit, Veränderungen auch während der Legislatur zu fordern.

Christine Locher-Hoch,
Einwohnerrätin FDP, Riehen

Reklameteil

SPORT IN RIEHEN

VEREINE Jahresfeier des Turnvereins Bettingen

Musical-Festival in Bettingen



«Lion King» – hier zwei kleine «fliegende Löwen» auf der Bühne – war eines der Themen der Jahresfeier des TV Bettingen in der Dorfhalle. Foto: Philippe Jaquet

rh. Bereits bei der Türöffnung um halb sieben strömten zahlreiche Bettinger in die Turnhalle. Der Turnverein lud zur alljährlichen Jahresfeier. Viele Einwohner benutzten die Gelegenheit, sich vor Beginn des Programms zu verpflegen, wobei die gute Qualität und die moderaten Preise den Absatz garantierten.

Schon zu Beginn – Auftakt mit «My Fair Lady» – war die Turnhalle in Bettingen bis zum letzten Platz besetzt. Unter zum Teil tosendem Applaus überzeugten Turnerinnen und Turner jeden Alters bei ihren Vorführungen zu Melodien wie «Starlight Express», «Saturday Night Fever», «Sister Act», «Moulin Rouge», «Grease», «Lion King» usw. Die Tombola lockte mit attraktiven Preisen, alle Lose wurden bereits in der Pause abge-

setzt. Eltern und Kinder der Volleyballjugend dankten den Verantwortlichen Eveline und Andi Müller, Robi Gazzola und Ruedi Koehlin für zehn Jahre Aufbauarbeit mit einer speziellen Ehrung.

Anschließend an das Programm spielte die Baselbieter Band «All in 2» zum Tanz auf – und wie. Nicht nur die ältere Generation, sondern auch zahlreiche Jugendliche liessen sich mit «Evergreens» auf die Tanzfläche locken. Erst um halb drei Uhr morgens – nach mehrfachen, frenetisch geforderten und gewährten Zugaben – endete das fröhliche Dorffest.

Einmal mehr ist es dem Turnverein Bettingen gelungen, die Bettinger Bevölkerung mit einem attraktiven Abendanlass zu begeistern.

BASKETBALL CVJM Riehen U15 – TV Muttenz 56:54 (16:30)

C-Juniorinnen schufen Sensation

Dank einer tollen Aufholjagd besiegten die C-Juniorinnen des CVJM Riehen im Rahmen der Juniorinnen-B-Meisterschaft das seit Jahren ungeschlagen gewesene B-Juniorinnen-Team des TV Muttenz knapp mit 56:54. Die Entscheidung fiel in den letzten Sekunden.

hd. Auf Grund der starken Leistungen in der Meisterschaftsvorrunde wurde das Juniorinnen-C-Team des CVJM Riehen eingeladen, in der Rückrunde zusätzlich zur Juniorinnen-C-Meisterschaft (U15) auch die Juniorinnen-B-Meisterschaft (U17) zu bestreiten. Dies bedeutet für das Team 22 (!) Rückrundenspiele, was zur Folge hat, dass etwa die Hälfte der Trainingstermine für Spiele abgegeben werden muss. In Riehen sind freie Hallen nämlich kaum zu finden. Die Wahl bestand also zwischen einer Meisterschaft ohne Herausforderung und einer mit sehr vielen Spielen, aber nur einem Training alle zwei Wochen, was für Spielerinnen in diesem Alter kaum ideal ist. Der Verein hat sich für Letzteres entschieden, weil erstens die sechs U15-Matches gegen ziemlich schwache Gegnerinnen quasi als «Trainingsspiele» durchgeführt werden könnten, zweitens Spielerfahrung sehr wichtig ist – vor allem bei Mädchen, die nicht unbedingt draussen auf dem Spielplatz Erfahrung gewinnen – und weil man drittens ein Ziel und Herausforderungen braucht, um sich zu verbessern.

Bisher kein Sieg gegen Muttenz

Das Team hatte bisher Erfolg in beiden Ligen. Sechs Siege und eine Nieder-

lage gab es bei den Juniorinnen C, drei Siege und eine Niederlage bei den Juniorinnen B. Alle Niederlagen setzte es gegen den TV Muttenz ab, den «ewigen» Basler Meister in der Altersklasse U15, der seit drei Jahren keinen einzigen Match verloren hat und seit zwei Jahren auch Meister in der Altersklasse U17 ist. Die Riehenerinnen hatten noch nie gegen Muttenz gewonnen.

Zumindest nicht bis zum letzten Samstag, an dem sie mit einem Sieg gegen Muttenz U17, die stärkste Mannschaft der Region, die Überraschung der Saison lieferten. Das Spiel war das zweite an diesem Samstag für die Riehenerinnen. Sie hatten zwei Stunden vorher ohne Mühe mit 70:9 gegen die C-Juniorinnen des SC Liestal gewonnen, was natürlich einiges an Energie gekostet hatte. Darum war es gut, dass das Tempo gegen Muttenz mit intelligentem Spiel, was bei 13- bis 14-jährigen Spielerinnen nicht selbstverständlich ist, in der ersten Halbzeit niedrig gehalten werden konnte. Zur Halbzeit hiess es 16:30 für die Gäste – nicht gerade ein günstiges Resultat, aber die Riehenerinnen waren noch relativ frisch und konnten jetzt in den verbleibenden 20 Spielminuten alles geben. Und das taten sie.

Stabile Defense im dritten Viertel

Dank einer guten Team-Defense und starken Leistungen der Leistungsträgerinnen Eliane Haas und Annina Ragaz in der Verteidigung erzielten die Gäste im dritten Spielviertel nur zwölf Punkte. Vor dem letzten Drittel führte Muttenz nur noch mit 30:42.

Im letzten Spielviertel klappte nicht nur die Verteidigung hervorragend, zusätzlich kam unter der Regie von Eliane Haas, Stephanie Gasparini und Anna-Lisa Nemeth nun auch der Rieherer Angriff in Schwung. Die Gegnerinnen machten in den letzten zehn Minuten wieder nur zwölf Punkte, während das Heimteam doppelt so viele eringen konnte.

Dramatische Schlusssekunden

Riehen erreichte den Ausgleich 45 Sekunden vor Schluss, als Anna-Lisa Nemeth ganz cool zwei wichtige Freiwürfe verwertete. Mit einem furiosen Angriff konnten die Muttenzerinnen mit einem Korb die Führung wieder übernehmen, worauf der Rieherer Trainer sofort eine Auszeit verlangte, um die Endspieltaktik zu besprechen. Es blieben nur zehn Sekunden zu spielen. Der Einwurf kam wie geplant zu Anna-Lisa Nemeth, die dann über das ganze Feld dribbelte und einen Dreipunktewurf losliess. Sie traf und wurde dabei auch noch gefoult, was ihr einen zusätzlichen Freiwurf einbrachte, den sie zur Rieherer Zweipunktführung versenkte, und dies zwei Spielsekunden vor Schluss.

Die Rieherer Defense sorgte danach dafür, dass die Gegnerinnen keine Korbcchance mehr bekamen. Endresultat: 56:54 für Riehen! Es wurde ausgiebig gefeiert.

Riehen (U15) – Muttenz (U17) 56:54 (16:30)

CVJM Riehen (Juniorinnen C/U15): Nana Beretta, Carina Fiorillo (2), Stephanie Gasparini (15), Eliane Haas (10), Fabienne Müller (4), Anna-Lisa Nemeth (25), Annina Ragaz, Meret Wagner, Christine Würzler. – Meisterschaftsspiel der Kategorie Juniorinnen B (U17).

SPORT IN KÜRZE

Patrick Wirz gewann «Pirena 2003»

rz. Der in Bettingen aufgewachsene Patrick Wirz hat die «Pirena 2003» in der Skijöringkategorie gewonnen. Beim Skijöring ist der Athlet auf Langlaufskiern unterwegs und darf einen oder zwei Hunde pro Etappe einsetzen. Wirz setzte die drei Hunde «Scooter», «Steel» und «Yarek» ein.

Die «Pirena» in den spanischen Pyrenäen ist eines der prestigeträchtigsten Schlittenhunderennen in Mitteleuropa. Es werden rund 300 Kilometer in bis zu 17 Etappen an 14 Tagen zurückgelegt. Dieses Jahr war besonders schneereich und die Wetterbedingungen waren sehr hart, tobte doch während beinahe der ganzen zwei Wettkampftage ein Sturm über den Pyrenäen.

Patrick Wirz startet dieses Wochenende an den Schlittenhunde-Weltmeisterschaften in Todtmoos im nahen Schwarzwald. Er tritt mit dem Schlitten mit einem Vierergespann an. Das Rennen führt über drei Läufe (Start heute Freitag, morgen Samstag und übermorgen Sonntag jeweils um 9 Uhr). Vom 14. bis 16. Februar finden in Bernau die Rennen der Skijöring- und Pulkakategorie statt. Dann werden neben Patrick Wirz auch der Rieherer Rolf Bürgin und Raffael Meyer am Start sein.

Hotzenwälder Ski-Marathon

ue. Nach mehrmaligen Absagen in den letzten Jahren wegen Schneemangels konnte der Hotzenwälder Ski-Marathon in Herrischried am vergangenen Sonntag wieder einmal durchgeführt werden. Bei idealen Langlaufbedingungen hatten die 70 Teilnehmer die 42 Kilometer (zwei Runden à 21 Kilometer) in klassischem Stil auf hervorragend gespurrter Loipe zu absolvieren.

Mit dabei waren vier Mitglieder des SSC Riehen. Urs Rotach war der schnellste Schweizer und wurde Vierzehnter in 2 Stunden 55 Minuten. Markus Rimondini wurde Zwanzigster in 2 Stunden 57 Minuten, Stefan Zanocco belegte den 26. Rang in 3 Stunden 9 Minuten und Dominik Meier den 56. Platz in 4 Stunden 13 Minuten.

Winter-OL in «Riehen City»

ue. Bereits zum zweiten Mal fand am letzten Samstag ein Orientierungslauf mit der neuen OL-Karte «Riehen City» statt. Bei blauem Himmel, Sonnenschein und Temperaturen im Minusbereich beteiligten sich über 60 Läuferinnen und Läufer an diesem von der OL-Gruppe Basel ausgeschriebenen Winter-OL. Dem Rieherer Hanspeter Hirschi als Bahnleger und René Schlatter (SSC Rie-

hen) als Laufleiter ist es gelungen, drei interessante Bahnen (kurz, mittel und lang) mit Start und Ziel beim Wenkenhof zu legen. Läufer aus der Junioren-Nationalmannschaft, aus dem Regionalen Nachwuchskader und auch etliche Teilnehmer aus Riehen benutzten die Gelegenheit und nahmen am Lauf teil.

Winter-OL der OL-Gruppe Basel, 1. Februar 2003, OL-Karte «Riehen City», Resultate**Lange Bahn:**

1. Yannick Jabas (OLG Basel) 48:03, 3. Andreas Rotach (SSC Riehen) 49:04, 8. André Wirz (SSC Riehen) 60:53, 11. Ueli Nick (Riehen) 66:36, 15. Markus Kruppen (SSC Riehen) 80:43.

Mittlere Bahn:

1. Thomas Hohl (OLG Basel) 40:48, 6. Ines Brodmann (OLG Basel/Riehen) 45:44, 9. Daniel Jabas (SSC Riehen) 51:00, 16. Ruth Brodmann (OLG Basel/Riehen) 62:30, 18. Sylvie Germano (SSC Riehen) 68:41, 20. Hans Peter/Jakob Weber (SSC Riehen) 86:17, 21. Jean-Louis Joliat (Riehen) 108:32.

Kurze Bahn:

1. Mathias Hintermann (OLG Basel/Riehen) 29:09, 2. Dominik Hadorn/Daniel Haase (OLG Basel/Riehen) 30:05, 16. Gunnel de Tribollet/Dominique de Meuron (Riehen) 41:45, 18. Jean-Pierre Viloz (SSC Riehen) 57:01.

Juventas-Bogenschützen in Form

rz. Am Hallenturnier in Yverdon vom vergangenen Wochenende belegten Rita Faber und Dominik Faber von den Bogenschützen Juventas Spitzenplätze. Rita Faber wurde bei den Frauen Zweite, Dominik Faber bei den Männern Dritter. Astrid Marioni gewann bei den Veteraninnen.

Bogenschüssen, Hallenturnier in Yverdon, Resultate**Recurve, Frauen (15 Teilnehmerinnen):**

1. Nathalie Dielen (Lausanne CDA) 556, 2. Rita Faber (Juventas/Riehen) 554.

Männer, Recurve (38):

1. Steeve Ebener (Genève CDA) 574, 3. Dominik Faber (Juventas/Riehen) 561, 23. Ivo Bühler (Juventas) 514.

Veteraninnen, Recurve (5):

1. Astrid Marioni (Juventas) 507.

Veteranen, Recurve (13):

1. Rocco Montefusco (Genève CDA) 561, 6. Felix Meier (Juventas) 509.

TVR-Werfer an Test in Magglingen

rz. Vier Mitglieder der Leichtathletik-Wurfgruppe des TV Riehen überzeugten am vergangenen Wochenende am Konditionstest des Schweizer Nationalkaders in Magglingen. Der Test bestand aus den Disziplinen 30-Meter-Sprint aus Startblock, fünf Beidbeinsprünge, Medizinballwurf, Kugelschöcken rückwärts und Kraftübung Reissen. Katja Arnold-Tschumper klassierte sich mit ausgeglichenen Leistungen im vorderen Mittelfeld. Ihre Stärken lagen beim Wurf und bei der Kraftübung, wo

ihr Disziplinsiege gelangen. Bei den Männern duellierten sich EM-Teilnehmer Felix Loretz und Schweizer Meister Nicola Müller (TV Riehen). Dank besseren Kraftwerten gewann Loretz knapp vor Müller. Die beiden werden am «Swiss Speer Event» vom 6. April in Riehen wieder aufeinander treffen. Der Rieherer Matthias Fuchs kam als bester Junior auf Platz fünf, knapp vor seinem Vereinskollegen Benjamin Schüle, der Siebenter wurde.

Zweiter Sieg der A-Juniorinnen

tb. Ohne ihre verletzte Torhüterin mussten die A-Juniorinnen des Unihockey-Clubs Riehen am vergangenen Sonntag mit einem Rumpfteam zur Meisterschaftsrunde in Ettingen antreten.

Das Spiel gegen die Tabellenletzten UHC Kleindöttingen begann katastrophal. Nach wenigen Minuten führten die Aargauerinnen 4:0. Erst nach einem Timeout lief es den Riehenerinnen deutlich besser. Bis zur Pause konnten sie auf 3:4 verkürzen. Zu Beginn der zweiten Halbzeit setzte sich der Aufwärtstrend vorerst nicht fort – im Gegenteil, neun Minuten vor Schluss ging Kleindöttingen 5:3 in Führung. Den Riehenerinnen gelang aber umgehend der Anschlusstreffer. In den verbleibenden Spielminuten liessen sie sich von der unkonventionellen Spielweise der Gegnerinnen nicht mehr beeindrucken und konnten nach dem Ausgleich kurz vor Schluss sogar noch den Siegtreffer erzielen.

Im zweiten Spiel stand dem Team gar keine Auswechselspielerin zur Verfügung. Gegen den Tabellenzweiten Floorball Zurich Lioness waren die Riehenerinnen natürlich chancenlos. Immerhin fiel die Niederlage mit 5:17 um ein Tor weniger hoch aus als in der Vorrunde.

UHC Riehen – UHC Kleindöttingen 6:5 (3:4) UHC Riehen – Floorball Zurich Lioness 5:17 (1:9)

UHC Riehen (Juniorinnen A): Iris Zünti (Tor); Noëmi Kern (1/-), Felicitas Manger (-/1), Léonie Manger (4/1), Katharina Ott (1/3).

Tobias Messmer Siebenter

rz. Der Rieherer Nachwuchsfechter Tobias Messmer (Basler Fechtgesellschaft) belegte an einem Degenturnier in St-Légier bei Vevey in der Altersklasse Minimes den 7. Platz unter 42 Fechtern.

FC Amicitia an Basler Hallenturnier

rz. Am 33. Hallenfußballturnier des VfR Kleinhüningen belegte der Zweitligist FC Amicitia in seiner Sechsergruppe mit fünf Punkten aus fünf Spielen den fünften Gruppenrang. Mit einem abschliessenden 1:0-Sieg gegen den FC

Breitenbach ermöglichten die Rieherer dem SC Binningen den Gruppensieg. Im Final gewann der SC Binningen gegen das U19-Team des FC Concordia Basel mit 1:0 nach Verlängerung. Bei den Senioren qualifizierte sich der FC Amicitia als Gruppensieger für die Finalrunde und wurde in der Endabrechnung hinter Muttenz und Albisrieden Dritter.

Amicitia-Frauen auf Platz neun

uu. Die Damenmannschaft des FC Amicitia Riehen holte beim Hallenturnier in Pratteln nur den 9. Rang. Der Einsatz der Damen stimmte, doch wurden durch viele kleine Fehler und Unachtsamkeit unnötig Punkte verschenkt. Man spielte ängstlich gegen schwächere Gegnerinnen, die man normalerweise mit drei oder vier Toren Differenz hätte besiegen müssen, was man dann bei den starken Gegnern nicht tat. Die Mannschaft steckt in der Vorbereitung für die Meisterschafts-Rückrunde. Trainer Uwe Ulrich ist davon überzeugt, dass die Mannschaft bis zum ersten Rückrundenspiel vom 16. März mit neuem Gesicht und neuer Einstellung die Tabelle von unten erklimmen wird.

Zwei Männerteams im Einsatz

rz. Das erste und das zweite Männerteam des Unihockey-Clubs Riehen stehen übermorgen Sonntag im Meisterschaftseinsatz. Der UHC Riehen I (Männer, Grossfeld, 2. Liga) spielt in der Sporthalle Egg in Frenkendorf gegen den STV Mellingen (9.55 Uhr) und Satus Lenzburg (12.40 Uhr). Der UHC Riehen II (Männer, Kleinfeld, 2. Liga) spielt in der Sporthalle Mitteldorf in Derendingen gegen den TV Flüh-Hofstetten-Rodersdorf II (9 Uhr) und den UHC Zofingen Wiggertal (10.50 Uhr).

Döbelin löst Borghetti ab

rb. Bereits zum sechsten Mal wurde am vergangenen Samstag der Panizzon-Cup ausgetragen, ein Wintergrümpeltturnier des Tennis-Clubs Riehen. Um 15.30 Uhr trafen sich 32 Vereinsmitglieder in der schönen Cenci-Halle in Weil am Rhein, um Spass und Freude am Tennisspielen zu haben. In spannenden Spielen, bei denen die Paarungen nach den Pausen immer wechselten, wurde gekämpft, gelacht und mit viel Freude gespielt.

Das gemeinsame Abendessen – ein tolles Buffet mit verschiedenen Salaten und heissem Schinken stand bereit – trug sehr zur guten und gemütlichen Stimmung bei. Um 22.30 Uhr folgte die mit Spannung erwartete Rangverkündigung. Sieger des Pauseturniers wurde Christoph Döbelin, der den Wander-

pokal und einen Zinnbecher in Empfang nahm und Vorjahressieger Mario Borghetti ablöste. Auf dem zweiten Rang folgte Heinz Blattmann, Dritter wurde Martin Müller. Beide gewannen einen schönen Zinnbecher.

Handball-Vorschau

Junioren U17, Promotion:
Samstag, 8. Februar, 19.45 Uhr, St. Jakob Basel
KTV Riehen – TV Sissach
Männer, Regionalcup, Halbfinal:
Dienstag, 11. Feb., 20 h, Frenkenbündten Liestal
KTV Riehen (3.) – HC Vikings Liestal (2.)

Unihockey-Resultate

Junioren A Regional, Gruppe 3:
TV Hölstein – UHC Riehen 5:6
Basel Magic – UHC Riehen 5:10
Junioren D Regional, Gruppe 6:
UHC Riehen – Crusaders 95 Zürich 3:9
UHC Riehen – Satus Trimbach 14:3
Juniorinnen A Regional, Gruppe 2:
UHC Kleindöttingen – UHC Riehen 5:6
Floorball Zurich Lioness – UHC Riehen 17:5

Volleyball-Resultate

Frauen, 2. Liga:
TV Muttenz I – KTV Riehen II 3:2
Frauen, 4. Liga, Gruppe A:
SVKT Therwil – VBTV Riehen 0:3
DR Binningen II – VBTV Riehen 0:3
Juniorinnen A 1:
TV Muttenz – KTV Riehen I 0:3
Juniorinnen C, Gruppe A, Finalspiele:
VBC Münchenstein – KTV Riehen I 3:2
Juniorinnen C, Gruppe B, Finalspiele:
SC Uni Basel – KTV Riehen II 0:3
Mixed Pausch, Gruppe B, Finalspiele:
SC BFA – Pungtschinder Bettingen 1:3

Volleyball-Vorschau

Frauen, Nationalliga A, Finalrunde:
Samstag, 8. Februar, 18 Uhr, Rankhof
KTV Riehen – VC Kanti Schaffhausen
Frauen, 2. Liga:
Samstag, 8. Februar, 16 Uhr, Niederholz
KTV Riehen II – Sm'Aesch Pfeffingen
Frauen, 4. Liga:
Freitag, 7. Februar, 20 Uhr, Erlensträsschen
VBTV Riehen – SV Waldenburg
Juniorinnen B:
Mittwoch, 12. Februar, 19 Uhr, Schule Bettingen
TV Bettingen – Münchenstein
Männer, 3. Liga:
Dienstag, 11. Februar, 20.30 Uhr, Niederholz
KTV Riehen I – VBC Sonnenbad
Männer, 4. Liga:
Samstag, 8. Februar, 16 Uhr, Niederholz
KTV Riehen II – Sm'Aesch Pfeffingen

Basketball-Vorschau

Männer, 2. Liga:
Mittwoch, 12. Februar, 20.20 Uhr, Niederholz
CVJM Riehen I – BC Allschwil I
Junioren C (U15):
Samstag, 8. Februar, 14 Uhr, Niederholz
CVJM Riehen – BC Boncourt

SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK Kids-Cup in Willisau

Sieg für Mixed-Team des TV Riehen



Das erfolgreiche TVR-Team bei der Siegerehrung (von links): Vincent Klemens, Manuel Binetti, Mayessi Silverio, Mirjam Werner und Robin Brodmann. Foto: zVG

ah. Bei der Regionalauscheidung des Kids-Cup vom 1. Februar in Willisau erlangte der Turnverein Riehen in der Kategorie Schüler A Mixed einen ebenso überraschenden wie überlegenen Sieg. Der Kids-Cup wird in diesem Winter erst zum zweiten Mal ausgetragen. Es handelt sich dabei um einen Hallenwettkampf, bei dem ein Mannschafts-Vierkampf zu absolvieren ist. Der Mehrkampf besteht aus einer Sprung- und einer Sprintdisziplin, einem «Biathlon» (drei Hallenrunden laufen, wobei in jeder Runde mit Tennisbällen auf ein Ziel geworfen wird) und einem Team Cross (Hindernislauf).

In der neuen, prächtigen Sporthalle von Willisau nahmen die jungen Riehenerinnen und Riehener um 9 Uhr den Wettkampf mit der Sprungdisziplin auf. Die Mannschaft in der Besetzung Mayessi Silverio, Mirjam Werner, Vincent Klemens, Robin Brodmann und Manuel Binetti zeigte grossen Einsatz und ausgezeichnete Leistungen in allen vier Disziplinen.

Bei der Siegerehrung durften sie die verdienten Medaillen aus den Händen der bekannten Mittelstreckenläuferin Sabine Fischer entgegennehmen. Dazu bekam jeder Teilnehmer noch eine Packung «Willisauer-Ringli».

Die Riehener Teammitglieder freuen sich schon jetzt auf den 23. März. Dann findet in Olten der Schweizer Final des Kids-Cup statt.

BASKETBALL CVJM Riehen II – CVJM Birsfelden 54:41 (27:18)

Ein wichtiger Sieg für Riehen II

mp. Der klare und schöne Sieg des zweiten Frauenteam des CVJM Riehen am vergangenen Dienstag gegen den CVJM Birsfelden brachte eine wichtige Vorentscheidung in der Frage, wer in der laufenden Runde in die ersten drei Ränge und somit in die Aufstiegsrunde 2. Liga/1. Liga kommen würde.

Die Gäste aus Birsfelden waren auch diesmal grösser gewachsen als die Riehenerinnen, die sowieso über kleiner gewachsene Spielerinnen verfügen. Immerhin stand aber mit Martina Stolz wenigstens eine grosse (und wieder trainierte) Riehenerin auf dem Feld, die für viele wertvolle Rebounds und auch gleich für die ersten drei Körbe verantwortlich war. Riehen startete mit vielen gegliückten Aktionen und spielte bereits in den ersten zehn Minuten einen Neunpunktevorsprung heraus. Die nächsten beiden Viertel war das Spiel recht ausgeglichen. Die Gäste konnten mit guten

Würfen von aussen und geschickten Aktionen unter dem Korb etwas aufholen. Riehen versuchte durch eine kurzzeitige Umstellung der Verteidigung mehr Druck zu machen, was aber nur schlecht gelang und einige Fouls einbrachte.

Im letzten Viertel stellten die Riehenerinnen wieder auf eine kompakte Raumverteidigung um und es konnten einige Ballgewinne und Gegenangriffe verzeichnet werden. Alles in allem war es ein sehr gutes Spiel und ein verdienter Sieg für den CVJM Riehen. Es scheint gesichert, dass die zweite Damenmannschaft die Vorrunde auf Rang zwei oder drei beenden wird.

Riehen II – CVJM Birsfelden 54:41 (27:18)

CVJM Riehen II (Frauen, 2. Liga): Laura Bruzese (7), Mena Pretto (10), Martina Stolz (13), Barbara Stalder (4), Anne Gattlen, Natasa Kolesaric (9), Salome Kuster, Catherine Ammann (2), Rahel Gysel, Vera Bernhard (9). – Coach: Jasmine Kneubühl.

Zwei Heimerfolge für A-Junioren



Die A-Junioren des UHC Riehen haben im Rahmen der Meisterschafts-Spielrunde vom vergangenen Sonntag in der Sporthalle Niederholz ihre beiden Spiele gewonnen und liegen in der Tabelle mit 15 Punkten aus 14 Spielen auf dem 5. Platz. Gegen den TV Hölstein (unser Bild, Riehen beim Abschluss) gab es einen 6:5-Erfolg, gegen Basel Magic siegten die Riehener mit 10:5. Foto: Philippe Jaquet

VOLLEYBALL KTV Riehen – Concordia BTV Luzern 3:2 (25:18/19:25/25:22/16:25/15:12)

Finalrundenfight gegen Luzern

In einer durchwegs spannenden und attraktiven Begegnung besiegten die Volleyballerinnen des KTV Riehen den BTV Luzern mit 3:2 Sätzen und übernahmen in der Finalrundentabelle wieder den zweiten Platz, einen Punkt vor den punktgleichen Luzern und Schaffhausen. Morgen Samstag steigt das Heimspiel gegen den VC Kanti Schaffhausen (18 Uhr, Sporthalle Rankhof).

ROLF SPIESSLER

Die Luzernerinnen erzielten mit 100:102 mehr Punkte, die Riehenerinnen gewannen das Spiel mit 3:2 Sätzen. Schon diese zwei Zahlen lassen den Schluss zu, dass die Finalrundenpartie in der Sporthalle Rankhof insgesamt recht ausgeglichen war und dass der KTV Riehen vor allem deshalb gewann, weil er in den entscheidenden Situationen die «Big Points» machte, so vor allem am Ende des sehr ausgeglichen verlaufenen dritten Satzes und im Tiebreak.

Die Riehenerinnen spielten zwar nicht so konstant wie zuletzt gegen Köniz, doch Trainer Michael Suckow durfte mit dem Gebotenen zufrieden sein, nicht zuletzt deshalb, weil seine Schützlinge auch nach schlechten Phasen immer wieder zurück ins Spiel fanden. Das habe er nach einer eher schwachen Trainingswoche eigentlich nicht erwarten können, gab er zu Protokoll. Beide Passeusen, Andrea Wittwer und Rahel Schwer, hätten zwar schwächer als zuletzt gespielt, doch sehe man nun, wie wichtig es sei, auf der Passposition auch einmal einen Wechsel vornehmen zu können. Mit dem zweiten Sieg im dritten Direktvergleich dieser Saison hat der KTV Riehen den BTV Luzern in der Finalrundentabelle wieder überholt und liegt hinter dem überlegenen VBC Zeiler Köniz wieder auf dem zweiten Platz.

Konzentrierter Beginn

Die Riehenerinnen begannen äusserst stark. Abgesehen von einigen Problemen bei der Abnahme der Luzerner Finten, spielten sie beinahe fehlerlos, machten zahlreiche Blockpunkte und griffen – vor allem über Lea Schwer und die in der Mitte äusserst stark beginnende Ramona Dalhäuser – überzeugend an. Das Satzresultat war mit 25:18 deutlich, es sah nach einer einseitigen Partie aus.

Dann kehrte das Spiel ein erstes Mal. Die von der überragend spielenden Deutschen Galina Knaus angeführten Gäste kamen besser ins Spiel und die Riehenerinnen brauchten auch bei guten Angriffspositionen zu viele Anläufe, um zu punkten, wobei Luzern überzeugend verteidigte. Mit 19:25 ging der zweite Satz an Luzern.

Vorentscheidender dritter Satz

Matchentscheidend war im Rückblick der dritte Satz. Es war der einzige Umgang, der während seiner ganzen Dauer sehr ausgeglichen verlief. Es war zugleich die beste Phase eines interes-



Der Matchball: Eva Martinsone (Nr. 13) smasht und der Ball fliegt via Luzerner Block ins Out zum 15:12 im entscheidenden Tiebreak. Foto: Rolf Spiessler

santen, attraktiven Spieles, und in der Schlussphase profitierten die Riehenerinnen von zwei zweifelhaften Entscheidungen des insgesamt schwachen Schiedsrichterduos. Beim Punkt zum 24:21 für Riehen piffen die Unparteiischen der Luzernerin Galina Knaus einen Pass als Doppelberührung ab, wie sie ihn vorher reihenweise hatten durchgehen lassen. Das Zuspiel von Rahel Schwer zum satzentscheidenden 25:22 sah stark nach einem geführten Ball aus. Gestohlen hatten die Riehenerinnen den Satzgewinn allerdings nicht. Sie hatten sich nach dem Durchhänger im zweiten Satz wieder gefangen und verfügten über eine hervorragende Feldabwehr, in der insbesondere Libero Diana Engetschwiler vorzüglich agierte.

Im vierten Satz dann war der KTV völlig von der Rolle. Eva Martinsone schlug ihre Smashes oft in den gegnerischen Block, Annalea Hartmanns Angriffe von der Dreimeterlinie misslangten mehrheitlich, Nadège Kehrl, die hervorragende Blockarbeit leistete, schlug ihre Smashes plötzlich alle aus einer Rücklage heraus, weshalb ihre Angriffsbälle alle zu lang gerieten. Das Satzresultat war mit 16:25 ernüchternd und man musste einen nachhaltigeren Einbruch befürchten.

«Jetzt oder nie», dachten sich die Riehenerinnen vor dem fünften Satz und gingen im entscheidenden Tiebreak mit druckvollem Spiel und hoher Konzentration schnell mit 4:0 in Führung. Nun funktionierte auch eines der besten Mittel der Luzernerinnen, die Finte in die Mitte, nicht mehr, denn gerade im Schlusssatz verteidigten die Riehenerin-

nen diese Bälle sehr gut. Mit einem Smash zum 15:12 stellte Eva Martinsone den Riehener Erfolg sicher, der insgesamt verdient war, denn in entscheidenden Phasen behielten die Gastgeberinnen die Nerven. Der unbedingte Sieg will war stets zu spüren.

Heimspiel gegen Schaffhausen

Morgen Samstag ist der letztjährige KTV-Trainer Chuanlun Liu mit seinem neuen Team Kanti Schaffhausen in der Sporthalle Rankhof zu Gast (Spielbeginn ist um 18 Uhr). Schaffhausen verlor am vergangenen Sonntag in Köniz nach drei einseitigen Sätzen mit 3:0, wobei Liu auf die verletzte chinesische Leistungsträgerin Lin Wenzhen verzichten musste und Köniz ohne Janete Strazdina (Familienangelegenheit), Cornelia Gerson und Mirjam Keller (beide krank) antrat.

KTV Riehen – Concordia BTV Luzern 3:2 (25:18/19:25/25:22/16:25/15:12)

Sporthalle Rankhof – 200 Zuschauer – SR: Lovis/Grzybek. – Spieldauer: 97 Minuten (21/22/21/18/15). – KTV Riehen: Andrea Wittwer, Eva Martinsone, Ramona Dalhäuser, Annalea Hartmann, Lea Schwer, Nadège Kehrl, Diana Engetschwiler (Libero), Claudia Bauersachs, Rahel Schwer; nicht eingesetzt Naëmi Rubeli. – Concordia BTV Luzern: Claudia Graf, Ilona Fraser, Sarah Rohrer, Barbora Novakova, Anna Tresnak, Galina Knaus, Jasmin Bieri (Libero), Daniela Schneider, Deborah Andres.

Frauen, Nationalliga A, Finalrunde, Resultate: VBC Zeiler Köniz – VC Kanti Schaffhausen 3:0 (25:12/25:17/25:18), KTV Riehen – Concordia BTV Luzern 3:2 (25:18/19:25/25:22/16:25/15:12).

Frauen, Nationalliga A, Finalrunde, Tabelle: 1. Zeiler Köniz 3/20 (9:1), 2. KTV Riehen 3/11 (4:8), 3. Concordia BTV Luzern 3/10 (5:6), 4. VC Kanti Schaffhausen 3/10 (3:6).

BASKETBALL CVJM Riehen I – BC Münchenstein 85:58

Steigerung unter Beweis gestellt

pp. Zum ersten Mal in dieser Saison musste sich Thomas Brunner, Coach der Zweitliga-Basketballer des CVJM Riehen, keine Gedanken machen, wen er aufstellen sollte, denn mit Stefan Kristmann und Petar Pijanovic sassen zwei Spieler verletzt auf der Bank, Michael Frei und Daniel Knecht waren abwesend (beide entschuldigt). So spielten einfach die zehn Spieler, die zur Verfügung standen. Alle zehn waren top motiviert. «Vor gut drei Monaten haben wir gegen den BC Münchenstein verloren, weil wir einfach schlechter waren. Wir haben uns in der Zwischenzeit jedoch klar gesteigert, was wir heute auch klar unter Beweis stellen müssen.» Mit diesen Worten stimmte Coach Thomas Brunner seine Schützlinge auf das wichtige Spiel ein. Auf seine Worte sollten viele Taten folgen.

Der CVJM Riehen nahm den Schwung aus dem Spiel gegen den TV Magden in die erste Halbzeit der Begegnung mit und kontrollierte das Tempo und damit auch das Spiel. Die Riehener trafen an diesem Abend bei sensationellen 47 Prozent ihrer Dreipunkteversu-

che und verwerteten einmal mehr über die Hälfte ihrer Zweipunkteversuche (52 Prozent). Besonders erwähnenswert ist, dass das Team fantastische 49 Rebounds holen konnte, und das, obwohl Michael Frei, Daniel Knecht, Stefan Kristmann und Petar Pijanovic fehlten. Ausser zu Beginn des dritten Viertels, als sie plötzlich etwas «schwächelten», gaben die Riehener immer klar den Ton an, sodass der 85:58-Sieg auch in dieser Höhe in Ordnung ging.

Gestört wurde der Spielfluss lediglich vom ständigen Reklamieren des Gegners, der sich nicht anders zu helfen wusste, als jede Entscheidung des Unparteiischen anzuzweifeln und zu kommentieren. Zweifelhafte Höhepunkt war dann der Platz- und Hallenverweis für den Spielmacher der Münchensteiner, der sich innert weniger Sekunden zwei technische Fouls leistete.

CVJM Riehen I – Münchenstein 85:58 (46:30)

CVJM Riehen I (Männer, 2. Liga): Johnny Botkin (7), Julian Del Moral (2), Lukas Hirschi (3), Lukas Kölliker (8), Dejan Lakić (8), Johnny Lee (13), Ramin Moshfegh (18), Yves Schneuwly (9), Philippe von Rohr (7), Artur Wojciechowski (10).

Junioren-Hallenturnier des FC Amicitia Riehen

rz. Dieses Wochenende führt der FC Amicitia Riehen in den Sporthallen des Gymnasiums Bäumlhof sein Hallenfußballturnier für E- und F-Junioren durch. Es nehmen insgesamt 28 Teams aus 18 Vereinen teil, der FC Amicitia ist in beiden Konkurrenzen mit je zwei Teams vertreten. Gespielt wird mit fünf Feldspielern und einem Torhüter.

Morgen Samstag um 13.30 Uhr beginnt das Turnier mit den Gruppenspielen der F-Junioren (es wird in zwei Sechsergruppen gespielt). Nach Abschluss der Gruppenspiele folgen ab 19 Uhr die Halbfinals, der Final steigt um 19.40 Uhr.

Der Sonntag, 9. Februar, gehört den E-Junioren. Die erste Vorrundengruppe nimmt ihr Pensum um 9 Uhr auf, die zweite eine halbe Stunde später und die dritte um 12.07 Uhr. Die jeweils zwei Besten pro Gruppe qualifizieren sich für die Zwischenrunde, die ab 15.25 Uhr in zwei Dreiergruppen ausgespielt wird. Der erste Halbfinal beginnt um 16.31 Uhr, der Final um 17.15 Uhr.

Die Eltern- und Gönnervereinigung des FC Amicitia sorgt für einen Restaurationsbetrieb mit kleinen Speisen, Süßigkeiten und Getränken.

AUS DEM EINWOHNERRAT

KREDIT Sanierungsprojekt Wenkenstrasse – Schnitterweg

Hohe Baukosten gerechtfertigt

rs. Nachdem *Gemeinderat Marcel Schweizer* das Projekt erläutert und Informationen über die neuen Zins- und Abschreibungsmodalitäten nach neuer Gemeindeordnung nachgereicht hatte, fragten verschiedene Fraktionen vor allem nach den Gründen für die hohen Kosten von 4,36 Millionen Franken und die auf rund zwei Jahre veranschlagte Bauzeit. Es ging um die *Sanierung von Kanalisation, Werkleitungen und Strasse in Wenkenstrasse, Wenkenhaldenweg und Schnitterweg*.

Hans Heimgartner (LDP) verlangte eine kürzere Bauzeit, *Jürg Sollberger (VEW)* fragte, ob eine Verdoppelung der Kapazität der Kanalisation wirklich angezeigt sei, *Siegfried Gysel (SVP)* verlangte einen Überblick über den Zustand des gesamten Kanalisationsnetzes in Riehen, *Jürg Toffol (CVP)* und *Hans Rudolf Lüthi (DSP)* wünschten eine optimale Koordination der Arbeiten mit jenen der IWB, *Urs Soder (FDP)* lobte die Vorlage und

wies auf das Problem hin, dass ein durchgehender Betrieb aller Hausanschlüsse stets gewährleistet sein müsse, was teuer sei. *Guido Vogel (SP)* beantragte im Namen der *Fraktion SP/Grüne* Rückweisung des Geschäftes in eine Kommission, zog diesen Antrag später aber wieder zurück, nachdem Marcel Schweizer die Gründe für die hohen Kosten und die relativ lange Bauzeit, die inzwischen auf 17 Monate veranschlagt werde, näher erläutert hatte. Kein Thema sei auch der Bau einer Meteorwasserleitung in ein Gewässer, da dies mit sechs bis sieben Millionen Franken zu teuer sei und da es die Gemeinde nicht als sinnvoll erachte, dass bei starken Niederschlägen noch mehr Wasser sofort letztlich in den Rhein und damit zu den rheinabwärts liegenden Hochwassergebieten gelange. Die Hausbesitzer sollten dazu gebracht werden, Meteorwasser direkt bei ihren Liegenschaften versickern zu lassen. Der Verpflichtungskredit wurde einstimmig genehmigt.

GEMEINDEREFORM Berichte der Reformkommission

Sachkommissionen eingesetzt

rs. Rundum Lob erntete der *vierte Zwischenbericht der Reformkommission zur Gemeindereform «Prima»*. Einstimmig wurde dem Anliegen stattgegeben, dass die Reformkommission nach den Vorbereitungsarbeiten nun auch die erste Umsetzungsphase der Reform begleiten solle.

In einem weiteren *Bericht* hatte die *Reformkommission* die Bildung von vier *Sachkommissionen* gemäss neuer Gemeindeordnung vorgeschlagen. Die Zahl von vier Kommissionen wurde von keiner Fraktion bestritten und auch die Aufteilung der Aufgabengebiete blieb unbestritten. Dies lag in erster Linie daran, dass sich auf Initiative der SP am Montag vor der Sitzung fast alle Fraktionen zu einer Aussprache getroffen hatten (einzig die LDP war verhindert). In der Sitzung vom Montag einigten sich die Fraktionen auf

die Bildung von zwei Zehner- und zwei Elferkommissionen. Dies erlaube es, dass alle sechs Fraktionen in allen vier Kommissionen mindestens einen Sitz hätten und dass die DSP, die bei den letzten Wahlen ihren Fraktionsstatus eingebüsst hat, ihre bisherigen Mandate in der «Sachkommission für Soziales, Sport und Bildung» (Nachfolgerin der «Spezialkommission Freizeit und Sport») und in der «Sachkommission für Siedlungsentwicklung, Verkehr, Versorgung und Umwelt» (Nachfolgerin der «Spezialkommission Raumplanung, Verkehr und Umwelt») behalten könne, erläuterte *Michael Mar-tig (SP)*. Neu gegründet wurden die Sachkommissionen «Kultur, Aussenbeziehungen und Dienste» und «Gesundheit und Finanzfragen». (Zusammensetzung der vier Kommissionen siehe Seite 2 dieser RZ unter «Gemeinde Riehen».)

BERICHT Debatte zu den unerledigten Anzügen

Pro und contra Zollfreistrasse

rs. Bei der Debatte zum Bericht des Gemeinderates zu jenen unerledigten Anzügen, deren Einreichung mindestens zwei Jahre zurückliegt, gab vor allem das Thema Zollfreistrasse zu reden. Zehn Anzüge wurden abgeschrieben, elf stehen gelassen.

Der *Anzug von Liselotte Dick (FDP) betreffend die positiven Auswirkungen der Zollfreistrasse auf Riehens Verkehrsverhältnisse* berufe sich auf eine mindestens elf Jahre alte Studie, sagte *Rita Hädener Altermatt (Grüne)*. Inzwischen hätten sich die Verkehrsverhältnisse völlig verändert. Es dränge sich eine neue Analyse der Verkehrsströme zwischen Zell, Lörrach, Basel, Weil und Riehen auf, auch im Zusammenhang mit der Regio-S-Bahn. In seiner aktuellen Stellungnahme zum Anzug Dick habe der Gemeinderat seine Position sehr klar gemacht. Deshalb sei der Anzug abzuschreiben. Fakt sei, dass vom Zollfreistrasseprojekt im Moment nur die Brücke über die Wiese finanziell gesichert sei. Es bestehe die Gefahr, dass der Rest der Strasse für unbestimmte Zeit nicht gebaut würde. Rita Altermatt kündigte einen neuen Anzug betreffend Finanzierung der Zollfreistrasse an.

Hans-Ruedi Brenner (VEW) schloss sich der Argumentation von Rita Altermatt an und verlangte aufgrund der unbestreitbar veränderten Verhältnisse Neuverhandlungen bezüglich des Staatsvertrages zur Zollfreistrasse.

Liselotte Dick (FDP) wehrte sich gegen die Abschreibung ihres Anzuges. Ihrer Meinung nach müsse die Zollfreistrasse zwar nicht unbedingt gebaut werden, doch sehe sie nach wie vor eine Möglichkeit, dass mit der Zollfreistrasse und geeigneten flankierenden Massnahmen eine Verkehrsentslastung im Dorfkern und auf der Achse Aeussere Baselstrasse zu erreichen wäre. Und dieses Hauptanliegen von ihr sei nach wie vor nicht erfüllt.

Gemeindepräsident Michael Raith sagte, gegenwärtig lasse Lörrach den Verkehrsfluss mit und ohne den umstrittenen Zollfreistrasse-Anschluss Dammstrasse analysieren. Der Rat beschloss

mit 20:13 Stimmen, den Anzug Dick stehen zu lassen.

Stehen gelassen wurden ausserdem folgende Anzüge:

- Irène Fischer (SP) betreffend Jugendpartizipation in der Politik
- Karl Ettlin (VEW) betreffend Alarmierungskonzept der Feuerwehr des Kantons Basel-Stadt
- Manfred Baumgartner (SP) betreffend Förderung von altersmässig durchmischtem Wohnen respektive der Weiterentwicklung der herkömmlichen Alterssiedlungen
- Irène Fischer (SP) betreffend Verkehrssituation an der Tramhaltestelle Bettingerstrasse
- Karl Ettlin (VEW) betreffend Sanierung des Kohlistiegs im Abschnitt Otto Wenk-Platz bis Grenzacherweg
- Hans Mory (VEW) betreffend Freigabe der geplanten Gewerbezone im Stettenfeld
- Oskar Stalder (FDP) betreffend beschleunigte Sicherstellung von Standorten für Riehener Gewerbebetriebe
- Franz Osswald (SP) betreffend Nutzung von Teilen des Stettenfelds für Sport und Freizeit
- Rolf Brüderlin betreffend Konzept für eine nachhaltige Siedlungspolitik
- Oskar Stalder betreffend Beiträge an die Kosten für «Sprayerien-Beseitigungen» durch Private auch in Riehen.

Folgende Anzüge wurden abgeschrieben:

- Thomas Geigy (LDP) betreffend privatrechtliche Arbeitsverhältnisse
- Thomas Geigy zur Frage einer generellen Amtszeitbeschränkung für Mitglieder der Legislative und Exekutive
- Christine Locher (FDP) betreffend Mountainbike-Fahren vom Gemeindegebiet Riehen nach Bettingen und wieder zurück
- Karl Ettlin (VEW) betreffend Vandalismus in Riehen
- Paul Schönholzer (LDP) betreffend die Verkehrssicherheit Habermatten
- Marianne Baitsch (POB) betreffend

- Fussgängerübergänge zu den Tramstationen Pfaffenloh und Burgstrasse
- Christine Kaufmann (VEW) betreffend Wohnstrassen
- Marcel Schweizer (FDP) betreffend Abklärung der Bedürfnisse der QuartierbewohnerInnen und Verbesserung der Infrastrukturen im Niederholquartier
- Willi Fischer betreffend Landwirtschafts-Leitbild
- Manfred Baumgartner betreffend Erosionsschäden an Hanglagen.

Auf einen Blick

Sitzung des Einwohnerrates vom 29. Januar 2003

rs. Der Ratspräsident begrüsst als neues Mitglied *Roland Lötscher (SP)*, Nachfolger von *Franz Osswald (SP)*. Roland Lötscher wird in die Spezialkommission «Gemeindeautonomie und Aufgabenteilung Riehen–Basel» gewählt, *Ursula Stucki (SP)* in das Ratsbüro.

Ein *Verpflichtungskredit in der Höhe von 4,36 Millionen Franken für die Sanierung von Kanalisation, Werkleitungen und Strasse an Wenkenstrasse, Wenkenhaldenweg und Schnitterweg* wird einstimmig genehmigt.

Der Rat nimmt den *vierten Zwischenbericht der Reformkommission zu «Prima»* wohlwollend zur Kenntnis und bewilligt deren Antrag, nach der Vorbereitungsphase auch die Umsetzung der Reform begleiten zu dürfen.

Gemäss Antrag der Reformkommission bildet der Einwohnerrat *vier Sachkommissionen* (Zusammensetzung siehe Seite 2 dieser RZ-Ausgabe unter «Gemeinde Riehen»).

Der Rat nimmt den *Bericht des Gemeinderates zu den unerledigten Anzügen* zur Kenntnis und schreibt diverse Anzüge ab. Zu reden gibt insbesondere der *Anzug von Liselotte Dick (FDP) betreffend die positiven Auswirkungen der Zollfreistrasse auf Riehens Verkehrsverhältnisse*, der mit 20:13 Stimmen stehen gelassen wird.

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Konkurrenzlos

Das bürgerliche Lager in Lörrach steht zur Oberbürgermeister-Wahl am 30. März geschlossen hinter Gudrun Heute-Bluhm (CDU). Nach den Freien Wählern haben sich jetzt auch Vorstand und Gemeinderatsfraktion der FDP einstimmig für eine Wahlempfehlung zugunsten der Amtsinhaberin ausgesprochen. Zur Begründung dieser Entscheidung erklärte FDP-Vorsitzender Dr. Eugen Paul: «Gudrun Heute-Bluhm hat als Oberbürgermeisterin in den vergangenen acht Jahren gute Arbeit geleistet.» Ihre Bewerbung in Freiburg habe bei dieser Entscheidung keine Rolle gespielt. Die FDP wolle, dass Heute-Bluhm ihre Politik des Miteinanders von Bürgern und Rathaus fortsetze. Eugen Paul: «Wir werden diese Politik unterstützen, sie aber auch konstruktiv-kritisch begleiten.» Gudrun Heute-Bluhm ist bislang ohne ernst zu nehmende Konkurrenz.

Genehmigt

Der Ausschuss für Umwelt und Technik in Lörrach hat einstimmig für den Bauantrag des TuS Lörrach-Stetten zum Umbau des Stadions votiert. Während die Bausubstanz aus den

80er-Jahren – Geräteräume und das Restaurant mit Toiletten – unangetastet bleibt, wird der aus den 60er-Jahren stammende Teil des Gebäudekomplexes neu errichtet. Dort sollen Umkleidekabinen mit Duschen, ein Schulungsraum sowie Technik- und Geräteräume entstehen. Darüber hinaus sei ein kleiner Schankbereich vorgesehen, erläuterte der Planer Kurt Sänger von «Rapp Regioplan». Im Aussenbereich soll der Rasenplatz durch einen Kunstrasen ersetzt werden. Daneben sind eine Kunststofflaufbahn und eine kleine Leichtathletikanlage vorgesehen, die für professionelle Veranstaltungen aber nicht geeignet sei. Zuschaueranlagen, so Sänger auf Anfrage von Bernhard Escher (CDU), würden bei diesem Bauvorhaben nicht subventioniert. Darum werde in diese bei dem ohnehin kostspieligen Projekt nicht investiert. Der Baubeginn ist noch nicht endgültig terminiert.

Stuhl

In Weil am Rhein sind mittlerweile 21 grossformatige Stühle über das ganze Stadtgebiet verteilt und markieren Weil als «Stadt der Stühle». Bis eine Grossskulptur steht, ist allerdings rund ein Jahr Vorarbeit nötig. Die leisten vor

allem zwei Männer: Wirtschaftsförderer Peter Krause und Frank Ubik, der das Bindeglied ist zwischen dem Stuhlprojekt und der Firma «Vitra». Ubik ist bei «Vitra» Registrator und betreut mit seinen Kollegen die einzigartige Sammlung und Leihgaben an Museen in aller Welt. Er ist es, der die Perspektive des Unternehmens vertritt und auf die Qualität der «Maxiaturen» achtet, die dem Original in jedem Detail entsprechen müssen. Er knüpft die Kontakte zu den Designern oder deren Erben, die natürlich ihr Placet geben müssen, wenn ihre Schöpfung vergrössert im öffentlichen Raum platziert wird.

Am Anfang stand der Gedanke des Marketing- und Strategiekreises, die Stadt nach dem Ende der Landesgartenschau im Gespräch zu halten. Die Firma «Vitra» war sofort begeistert. Natürlich kommen nicht alle Prototypen, die «Vitra» in der Sammlung hat, für das Projekt in Frage – es muss machbar sein. Aktuell gibt es einen Pool von 80 Modellen, die umsetzbar wären. Wenn es momentan langsam voran geht mit dem Projekt, liegt dies daran, dass es vor allem wegen der schlechten Konjunktur schwer ist, Sponsoren zu finden. Die Suche greift unterdessen über die Stadt und die Region hinaus.

Den Sparkassenplatz in Weil wird nach dem Umbau ein Grossstuhl zieren, weitere Projekte für dieses Jahr sind noch in der Schwebe. Gleichwohl treffen sich Wirtschaftsförderer Krause und Ubik regelmässig und spinnen das Unternehmen weiter. Dass die Zahl der Skulpturen noch nicht ausreicht, darüber besteht ebenso ein Konsens wie darüber, dass vor allem die grossen Massstäbe Wirkung entfalten. Qualität geht dabei auf jeden Fall vor Quantität.

Ökosteuer

Die neue Stufe der Ökosteuer hat den Preis für Benzin und Diesel noch einmal steigen lassen. Die Differenz zum Preis in der Schweiz wurde noch grösser, und damit auch der Anreiz, im Ausland zu tanken. Gerade in der Grenzregion macht dieser Umstand den Tankstellen zu schaffen, im Januar ging der Umsatz überall spürbar zurück. Teilweise wurde im Januar bis zu 25 Prozent weniger Kraftstoff verkauft. Für die Tankstellen in Grenznähe ein herber Verlust, der durch Werkstattbetrieb und Waschanlagenbetrieb so leicht nicht ausgeglichen werden kann. Die Tankstellenpächter wünschen sich daher eine bessere finanzielle Unterstützung vonseiten der

Mineralölgesellschaften. Aktuell sind im Landkreis Lörrach mehrere Tankstellen in Grenznähe am Existenzminimum angelangt. Im Gegenzug erfreuen sich Tankstellen auf der Schweizer Seite steigender Beliebtheit. Lange Staus vor den Tankstellen und reihenweise deutsche Kennzeichen belegen die deutsche Lust am Sparen.

Jubiläum

«20 Jahre Galerie Stahlberger» – das ist eine bemerkenswerte Erfolgsgeschichte in der regionalen Kunstlandschaft. Im Februar 1983 startete der offizielle Galeriebetrieb im Haus in der Pfädlistrasse in Weil am Rhein mit einer Ausstellung von Karl Mordstein. Ziemlich bald schon folgten weitere grosse Namen wie Joseph Beuys, Antoni Tàpies, Horst Janssen, Meret Oppenheim. 120 Ausstellungen waren bisher in der Galerie zu sehen. Zum Jubiläum eröffnet die Galerie am 7. Februar um 19.30 Uhr eine grosse Ausstellung unter dem Titel «Bilderbogen» mit Arbeiten von 24 Künstlerinnen und Künstlern in ganz verschiedenen Techniken wie Malerei, Collage, Zeichnung und Skulptur – ein Überblick über das Galerie-Spektrum also. *Rainer Dobrunz*